

# WIR



*Magazin der Jungen Bürgermeister\*innen*

# KOMMUNALEN

2/22



## Jung und staatstragend

Wir halten das Land am Laufen



**NETZWERK**  
JUNGE BÜRGERMEISTER\*INNEN

*eigenständiges Netzwerk unter dem  
Dach des Innovators Club des DStGB*



**INNOVATORS  
CLUB**



# Vernetzt statt abgehängt

**Ländliche Mobilität  
gemeinsam zukunfts-  
weisend gestalten**

Konzepte für die Mobilität von morgen fokussieren meist auf Metropolen und Innenstadtbereiche. Doch mehr als die Hälfte der Bevölkerung lebt in ländlichen Regionen. Für sie ist entscheidend, dass öffentliche, kommerzielle und bürgerschaftliche Mobilitätsangebote bestmöglich vernetzt werden – von Fahrradboxen über Dorfautos bis zum Bürgerbus, von aufgewerteten Zubringerlinien bis zu schnellen Expressbussen, selbstverständlich mit bequemem Zugriff über Apps und digitale Plattformen. In vielen Regionen konnten wir gemeinsam mit Verwaltung, Wirtschaft und Initiativen bereits zu vielversprechenden Lösungen beitragen. Gerne unterstützen wir auch Ihre Kommune oder Ihren Landkreis bei der Planung, Finanzierung und Umsetzung eines zukunftsgerechten Mobilitätsangebots.

## **Ihr Ansprechpartner**

Maximilian Rohs

Senior Manager Infrastruktur & Mobilität

Tel.: +49 211 981-4252

[maximilian.rohs@pwc.com](mailto:maximilian.rohs@pwc.com)



## Liebe kommunalpolitisch Interessierte, liebe Kolleginnen und Kollegen,

die Ausnahmesituationen nehmen kein Ende. Und schon wieder werden es am Ende die Kommunen sein, die die meisten der abstrakten Ideen von Bund und Ländern in die Praxis umsetzen sollen. Vor allem sind es aber die kreativen Ideen in den Kommunen selbst, die Lösungsansätze vor Ort, die viel zum Gelingen beitragen. So haben Kommunen bei der Unterbringung und Versorgung ukrainischer Flüchtlinge Großes geleistet, die darüber hinausgehenden Ideen für Integration oder bei der Organisation von Hilfsprojekten für die Ukraine zeigen aber, zu wie viel mehr wir fähig und willens sind.

Jetzt droht also eine Wärme- und Energiekrise. Schon im letzten Editorial habe ich geschrieben „Handlungsfähige Kommunen können Krisen“ – und das stimmt nach wie vor. Und wenn man uns lässt, werden wir auch die neuen Aufgaben meistern. Kommunen sind das Fundament unseres Staatswesens und damit im wahrsten Sinne staatstragend.

Diese WirKommunalen Ausgabe startet nach dem Grußwort von Ministerpräsident Wilfried Kretschmann (Seite 4) mit einem Blick in die Welt. Wir stellen einige interessante junge Bürgermeister\*innen vor, die Verantwortung übernommen haben, für ihre Kommune und weit darüber hinaus. (Seite 6) Einer davon ist Iwan Fedorow, junger Bürgermeister von Melitopol in der Ukraine, der für engere Partnerschaften mit Kommunen aus der Ukraine wirbt (Seite 8).

Unser Bundesvorsitzender Michael Salomo zeigt in seinem Statement auf, dass eine bessere Zusammenarbeit der politischen Ebenen dringend nötig ist (Seite 10). Im Anschluss stellen wir gute Beispiele zu den Themen Mobilität (Seite 14), Stadtentwicklung (Seite 17), Nahversorgung (Seite 18) und Digitalisierung (Seite 20) aus Kommunen junge Kolleg\*innen vor. Das Bundeskriminalamt zeigt erste Ergebnisse ihres Kommunalen Monitorings zu Hass und Gewalt gegen Amtsträger\*innen (Seite 24), Deutschlands Jüngste Bürgermeisterin beschreibt ihren Start ins Amt (Seite 26) und wir stellen unser Kinderbuch vor, mit dem wir Vorbilder für kommunales Engagement zeigen wollen (Seite 27).

Unser Netzwerk ist jetzt auch ein Verein, wie das vonstattenging und warum wir das gemacht haben, lest ihr ab Seite 28.

Viel Spaß beim Lesen wünscht

**Henning Witzel**

Verbandsgeschäftsführer Netzwerk Junge Bürgermeister\*innen



Foto: Ingo Boelter/ASK Berlin

*Kommunen sind  
das Fundament  
unseres Staatswesens  
und damit im  
wahrsten Sinne  
Staatstragend.*



### IMPRESSUM

**Projektleitung und Redaktion:** Henning Witzel (V.i.S.d.P.), Birgit Güll, ASK Agentur für Sales und Kommunikation GmbH, Bülowstraße 66, 10783 Berlin

**Anzeigen:** Kerstin Böhm, Henning Mahler, ASK, Berlin, **Layout & Satz:** ASK, Berlin, **Titelbild:** ARochau, **Druck:** Druckerei Billig OHG, Rochlitzer Straße 60, 09648 Mittweida,

**Erscheinungstermin:** 09/2022



Foto: Staatsministerium Baden-Württemberg

**WINFRIED KRETSCHMANN**  
Ministerpräsident des  
Landes Baden-Württemberg

## Liebe Leserinnen, liebe Leser,

unsere Kommunen sind die Grundpfeiler, auf dem der Erfolg unseres Landes ruht. Auf kommunaler Ebene können sich die Bürgerinnen und Bürger auf verschiedenste Weise engagieren, sie können sich in einem Verein einbringen, einer Initiative oder auch einem politischen Gremium wie etwa dem Gemeinderat. Eine Kommune bietet vielfältige Möglichkeiten der politischen Teilhabe, die so wichtig ist für das Funktionieren der Demokratie.

Gleichzeitig sind die Kommunen eine liebenswerte und identitätsstiftende Heimat für Menschen aller Generationen, die mit ihrem bürgerschaftlichen Engagement das Leben vor Ort nachhaltig bereichern. Und nicht zuletzt sind die Städte und Gemeinden im Land mit ihrer Historie auch Zeugnis der wechselvollen Geschichte Baden-Württembergs, das in diesem Jahr sein 70-jähriges Landesjubiläum feiern konnte. Den Grundstein dafür haben jene Bürgerinnen und Bürger gelegt, die bei der Volksabstimmung am 9. Dezember 1951 Weitsicht und Zuversicht gezeigt haben. Fast 70 Prozent befürworteten damals den Zusammenschluss der Staaten Württemberg-Baden, Württemberg-Hohenzollern und Baden, der schließlich am 25. April 1952 vollzogen wurde.

Dieses historische Datum steht für den Beginn einer beeindruckenden Erfolgsgeschichte. Baden-Württemberg ist eine der stärksten europäischen Innovationsregionen, ein wichtiger Standort und Impulsgeber für Wissenschaft und Forschung, geprägt von großer wirtschaftlicher Dynamik. Baden-Württemberg ist gleichzeitig aber auch ein Land mit einer vielfältigen Kulturlandschaft, hoher Lebensqualität, eigenständigen Regionen und einer sehr engagierten und selbstbewussten Bürgerschaft.

Das verlässliche Fundament für all diese Entwicklungen sind die Kommunen im Land, in denen politische Vorgaben umgesetzt werden, in denen insbesondere junge Menschen für unsere Demokratie, ihre Werte und Institutionen gewonnen werden, die sich dem Wandel stellen und den Herausforderungen unserer Zeit begegnen. Der furchtbare Krieg in der Ukraine, die Flüchtlingsbewegungen, die Corona-Pandemie und der Klimawandel sind dabei nur die dringlichsten Probleme, deren Folgen derzeit das politische Leben in den Städten und Gemeinden prägen.

Die Kommunen im Land sind naturgemäß in vielfältiger Weise von Entscheidungen der Landesregierung betroffen. Im Gegenzug brauchen wir für die Umsetzung unserer Ideen und Vorhaben die Unterstützung der Kommunen, brauchen wir einen fairen und offenen Dialog. In diesem Sinne freue ich mich auf viele weitere Gespräche im ganzen Land, bei denen wir unsere vertrauensvolle Zusammenarbeit fortführen und weiter ausbauen können!

*Winfried Kretschmann*

**Winfried Kretschmann**

*Ministerpräsident des Landes Baden-Württemberg*

# WARUM WIR DABEI SIND



**Annika Popp,**

*Erste Bürgermeisterin der Gemeinde Leupoldsgrün*

„Es ist wichtig, dass die junge Generation Verantwortung übernehmen will und darf. Unser Netzwerk ist ein hervorragender Mutmacher für jungen Menschen, sich in der Politik für unsere Gesellschaft zu engagieren. Mir liegt ganz besonders am Herzen, dass Kommunen offen und auf Augenhöhe zusammenarbeiten, anstatt sich im Kirchturmdenken zu verlieren und zu blockieren. Dafür sind die Zeiten zu ernst und die Menschen, um die es geht, zu wichtig.“



Foto: privat



**Philipp Rahn,**

*Bürgermeister der Stadt Bacharach*

„Es ist wichtig, dass junge Menschen aktiv Politik gestalten und nicht bloß von der Seitenlinie aus zusehen. Dazu benötigt es aber auch die Unterstützung von Gleichgesinnten und den aktiven Austausch untereinander und das auch über Partei- und Landesgrenzen hinweg. Das Netzwerk kann diese Funktionen sehr gut ausfüllen.“



Foto: privat



**Steffi Syska,**

*Bürgermeisterin der Stadt Sandersdorf-Brehna*

„Wissen zu teilen schafft Gemeinschaft, Geschwindigkeit und Nachhaltigkeit. Daher ist der Austausch auf Augenhöhe im Netzwerk für mich so wertvoll.“



Foto: privat



**Daniel Bullinger,**

*Oberbürgermeister der Stadt Schwäbisch Hall*

„Das Netzwerk bietet Erfahrungsaustausch unter Kolleginnen und Kollegen und wirft einen jungen Blick auf die Kommunalpolitik. Letzteres auch zusammen mit Vertreterinnen und Vertretern aus dem Bundestag oder Kolleginnen und Kollegen aus der europäischen Nachbarschaft. Zudem schafft das Netzwerk die Möglichkeit, wichtige Themen aus dem Blickwinkel der jungen Generation der Kommunalpolitikerinnen und Kommunalpolitiker gebündelt gegenüber der Politik zu positionieren.“



Foto: privat



**Leopold Bach,**

*Bürgermeister der Gemeinde Feldatal*

„Die Begeisterung für die Politik und die übergreifende Kommunikation untereinander ist mein Beweggrund, Teil des Netzwerks zu sein. Das Rad muss nicht immer neu erfunden werden – wir können alle von diesem Erfahrungsaustausch profitieren.“



Foto: privat

# Weltpolitik aus dem Rathaus

Kommunalpolitik ist nah dran an den Menschen, an den Themen und Problemen vor Ort. Hier wird über die kleinen und konkreten Dinge des Lebens entschieden. Über Straßenbeleuchtung, Grünflächen, den Sportplatz und die öffentliche Bibliothek. Die große Weltpolitik scheint weit weg.

Zugleich stehen Bürgermeister\*innen bei Katastrophen schnell auch im Fokus. Als Gesichter des lokalen Krisenstabes berichten sie über Schäden bei Überflutungen, über Opfer bei Terroranschlägen oder über Kriegstote bei Angriffen. Hier sind sie die die verlässlichen Ansprechpartner\*innen auch für überregionale Medien.

Dass junge Menschen in der internationalen Politik nicht vorkommen, hat sich schon lange als Trugschluss erwiesen. Malala Yousafzai (\*1997) aus Pakistan, 2014 Friedensnobelpreisträgerin, und Klimaaktivistin Greta Thunberg (\*2003) haben in den letzten Jahren vermutlich mehr bewegt als so manch langgedienter Diplomat.

Und auch auf kommunaler Ebene stehen junge Bürgermeister\*innen überall auf der Welt immer wieder im Fokus bei der Bewältigung vielfältiger Aufgaben.



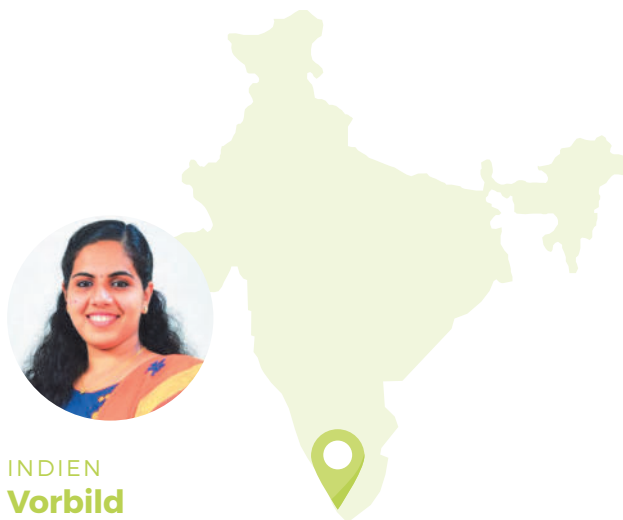
## AFGHANISTAN Frauen und Taliban

Seit 2018 war Zarifa Ghafari (\* 1992 in Kabul) e Bürgermeisterin von Maidan Shahr, der Hauptstadt der afghanischen Provinz Wardak etwa fünfzig Kilometer von Kabul entfernt. Mit 26 Jahren war sie bei ihrer Ernennung die jüngste Bürgermeisterin Afghanistans. Aufgewachsen unter der Herrschaft der Taliban, konnte sie erst mit zwölf Jahren die Schule besuchen. Als Ghafari im Sommer 2018 ihr Amt antreten wollte, versperrte ihr „ein Mob von Männern mit Stöcken“ den Weg und warf mit Steinen nach ihr. Die Polizei eskortierte sie daraufhin zurück nach Kabul, wo sie ihre Geschichte in sozialen Netzwerken bekannt machte. Beim zweiten Versuch, ihr Amt anzutreten, fand sie ihr Büro von Männern mit Maschinengewehren besetzt vor. Erst im Frühjahr 2019 konnte schließlich ihre Vereidigung stattfinden.



Als Bürgermeisterin eröffnete sie einen Markt nur für Frauen in Maidan Shahr und schuf so Arbeitsplätze für Frauen. Unter dem Motto „Saubere Stadt – grüne Stadt“ warb sie dafür, Altpapier und -metalle einzusammeln. Im März 2020 wurde sie vom US-Außenministerium für ihren Mut mit dem „International Women of Courage Award“ ausgezeichnet.

2021 musste Ghafari im Juni ihren Posten als Bürgermeisterin räumen. „Die Taliban haben gedroht, meine ganze Familie zu ermorden, wenn ich mich nicht zurückziehe“, erzählte sie der „Bild“-Zeitung. Über Islamabad und Istanbul erreichte sie am 23. August zusammen mit Angehörigen den Flughafen Köln/Bonn. Heute lebt sie in Hilden.



## INDIEN Vorbild

Arya Rajendran, wurde im Dezember 2020 im Alter von 21 Jahren als neue Bürgermeisterin der Stadt Thiruvananthapuram (750.000 Einwohner) in Südindien vereidigt. Die 21-jährige Mathematik-Studentin ist die jüngste Bürgermeisterin Indiens. Sie war Kandidatin der Linksfront CPM, die bewusst viele Jugendliche und Frauen bei Kommunalwahlen der Region aufgestellt hatte, um vor den Parlamentswahlen mehr junge Leute für die Partei zu gewinnen.

Die Tochter eines Elektrikers und einer Versicherungsangestellten, die vor ihrer Wahl bereits Ratsmitglied war, gab an, dass ihr Hauptaugenmerk auf der Behandlung von Frauenproblemen und anderen Entwicklungsaktivitäten liegen werde. Auch im Bereich der Korruptionsbekämpfung konnte sie erste Erfolge vorweisen.



## BOSNIEN UND HERZEGOWINA Vereinen



Benjamina Karić (\* 1991) ist seit April 2021 Bürgermeisterin der bosnischen Hauptstadt Sarajevo. In der seit den Schrecken des Bosnienkriegs (1992–1995) zerrissenen Vielvölkerstadt will sie das multikulturelle Zusammenleben neu wagen. In Bosnien und Herzegowina werden öffentliche Ämter durch die drei „konstitutiven Nationen“ – Bosniaken, Serben und Kroaten – proportional besetzt. Persönlich lebt die Juristin und Historikerin die Überwindung der ethnischen Verwerfungen vor. Sie selbst bezeichnet sich als keiner der Nationen angehörig und bekennt sich zur Gruppe der „Anderen“.

An ihrem 30. Geburtstag wurde Karić von den Mitgliedern des Stadtrats von Sarajevo einstimmig gewählt. Sie ist damit die zweite Frau in diesem Amt. Ihre erste Amtshandlung war es, die widerrechtlich angeschaffte Dienstlimousine ihres Vorgängers zum Verkauf anbieten zu lassen. Sie möchte sich dafür engagieren, die verschiedenen Religionen und Ethnien in Sarajevo zu einen. Bundesaußenministerin Baerbock sagte bei ihrem Besuch in Sarajevo im März 22, Benjamina Karić stehe für Aufbruch und die Überzeugung, dass Versöhnung und ein friedliches Zusammenleben der Nationen trotz der Wunden des Krieges möglich sind.

## TÜRKEI Kurdenkonflikt

Leyla Imret wurde 1987 in der kurdischen Stadt Cizre im syrisch-irakischen Grenzgebiet der Türkei geboren. Nach dem Tod ihres Vaters wuchs sie in Deutschland bei Verwandten in Osterholz-Scharmbeck auf. 2013 entschloss sie sich in die Türkei zurückzukehren und kandidierte im Folgejahr für das Bürgermeisteramt ihrer Heimatstadt Cizre. Sie wurde mit 83 Prozent gewählt. In ihrem Amt setzte sie sich für Wiederaufbau, Gleichberechtigung und menschenwürdige Bedingungen in der unter den Kriegsfolgen leidenden Stadt ein. Nach dem Wiederaufflammen des türkisch-kurdischen Konfliktes verhängte die türkische Regierung 2015 Ausgangssperren über mehrere Städte in der Region. Gegen Leyla Imret wurde ein Verfahren wegen „Aufwiegelung des Volkes zum bewaffneten Aufstand gegen den Staat“ und „Propaganda für eine Terrororganisation“ eröffnet. Sie wies alle Vorwürfe zurück, dennoch folgte die Amtsenthebung durch das Innenministerium. Nach mehreren vorübergehenden Festnahmen flüchtete sie 2016 in den Irak und 2017 zurück nach Deutschland, wo sie Asyl erhielt.



## USA Weniger Waffen

Brandon Scott (\* 1984) ist seit Dezember 2020 Bürgermeister von Baltimore, im US-Bundesstaat Maryland. Bei seiner Amtseinführung am 8. Dezember 2020 gelobte er, „beide Notfälle im Bereich der öffentlichen Gesundheit“ – Waffengewalt und das Coronavirus – anzugehen. Schon während seiner Bürgermeisterkampagne versprach Scott, „die Tötungsdelikte jedes Jahr um 15 Prozent zu reduzieren“, indem er die Zahl der Waffen in Baltimore senkt. Im Februar 2022 wurde Scott zu einem von 10 neuen Co-Vorsitzenden von „Mayors Against Illegal Guns“ ernannt. Trotz der Bemühungen ist die Zahl der Morde in Baltimore im Jahr 2022 höher als in den Vorjahren. Die Stadt ist wieder auf dem Weg, die 300-Mordzahl zu überschreiten.



## SENEGAL Jugend



Thérèse Faye Diouf ist seit 2014 die erste Frau an der Spitze der Gemeinde Diarrère in der Region Fatick (Senegal). Als Vizepräsidentin des Netzwerks der jungen Kommunalbeamten Afrikas (YELO), fordert sie: „Wir brauchen einen Paradigmenwechsel, um den Wünschen junger Menschen gerecht zu werden. Im Senegal gibt es etwa dreißig junge Leute, die Kommunen leiten. Die Jugend muss auf der Ebene der lokalen und regionalen Regierungen einbezogen werden, weil sie etwas bewirken kann. Es ist notwendig, Jugendräte in Gemeinden, Jugendklubs in Schulen und Universitäten zu fördern. Das sind Plattformen, die junge Menschen darauf vorbereiten, Führungspersönlichkeiten zu werden“.



## UKRAINE Krieg

Iwan Fedorow, geboren 1988, wurde im Jahr 2020 zum Bürgermeister von Melitopol gewählt. Am zweiten Tag der Invasion Russlands in die Ukraine wurde Melitopol von russischen Truppen eingenommen. Am 11. März wurde Fedorow gefangen genommen. Er hatte sich zuvor geweigert, den Anweisungen der Besatzungstruppen zu folgen, die Demonstrationen, die sich im Zuge der Besatzung bildeten, zu verbieten.

Fedorow saß sechs Tage im Untersuchungsgefängnis von Melitopol, ehe er im Zuge eines Gefangenenaustauschs für neun russische Kriegsgefangene freigelassen wurde. Eigener Aussage zufolge wurde er nicht gefoltert, jedoch habe er Schreie von anderen Festgenommenen wahrgenommen, die beschuldigt wurden, „Agenten der Ukraine“ zu sein. Seit seiner Freilassung engagiert sich Fedorow als „kommunaler Botschafter“, um für die Unterstützung der Ukraine und ihrer Kommunen gegen die russische Aggression zu werben.



# „Ich fordere die Städte und Gemeinden Deutschlands auf, Partnerschaften in der Ukraine zu etablieren.“

IWAN FEDOROW, BÜRGERMEISTER VON MELITOPOL



## Zusammenarbeit ist der Schlüssel zum erfolgreichen Wiederaufbau der Ukraine der Nachkriegszeit

Heute steht die Ukraine im Fokus der Aufmerksamkeit der gesamten Weltgemeinschaft. Auch Deutschland leistet dem ukrainischen Volk aufrichtig seine umfassende Hilfe und Unterstützung. Ein wichtiger Bereich der Partnerschaft ist die Zusammenarbeit zwischen deutschen und ukrainischen Städten und Gemeinden, die sich aufgrund der russischen Aggression in einer schwierigen Situation befinden.

Melitopol ist ein typisches Beispiel. Die Industriestadt in der Region Saporischschja im Südosten der Ukraine ist seit einem halben Jahr besetzt, gibt aber nicht auf. Ganz Europa kennt diese moderne und zugleich gemütliche Stadt, die in ihren Leistungen und ihrem Entwicklungstempo einzigartig ist.

Ich bin 33 Jahre alt. Ich habe meine Karriere im Familienunternehmen begonnen. Parallel dazu habe ich Wirtschaftswissenschaften und Management studiert. Schnell wurde ich zu einem erfolgreichen Unternehmer und ich interessierte mich für Kommunalpolitik. Schon früh wurde ich Mitglied des Stadtrates. Dort habe ich die falsche Seite des Stadtmanagements kennengelernt: Korruption und Verantwortungslosigkeit, mangelnde Initiative und zu geringe Investitionen. Infolgedessen fehlte die Entwicklung der Stadt.

Mein Geschäftssinn, gepaart mit großem Bürgersinn haben mich dazu motiviert, Lösungen für die dringenden Probleme meiner Stadt zu

suchen. Ich traf Gleichgesinnte im Business Club „Partnerschaft und Entwicklung“, der von bekannten Geschäftsleuten und Gönnern aus Melitopol gegründet wurde. Die Vereinsmitglieder haben bisher auf eigene Kosten schon viele interessante und nützliche Projekte und Ideen für die Bewohner der Stadt umgesetzt.

2014 verließ ich das elterliche Unternehmen und begann mich auf die Entwicklung der Stadt zu konzentrieren. Ich wurde zu einem der Leiter eines neuen Teams in der Stadtverwaltung von Melitopol und führte dort völlig neue Prinzipien und Arbeitsansätze ein. Null Toleranz gegenüber Korruption, maximale Transparenz bei der Arbeit, effiziente Verwendung von Haushaltsmitteln, Schaffung innovativer Projekte und gezielte Gewinnung von Investitionen für die Stadtentwicklung.

Ein professionelles und geschlossenes Team ist das wertvollste Gut. In nur wenigen Jahren gelang meinem Team das Unmögliche: Melitopol von einer depressiven Provinzstadt in eine blühende, erfolgreiche und moderne europäische Stadt zu verwandeln. Anerkennung und Unterstützung für unsere Arbeit fanden wir auch bei einflussreichen internationalen Partnern, darunter die Europäische Investitionsbank, Northern Environmental Finanzgesellschaft NEFCO, USAID, der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit GIZ und dem Ukrainischen Sozialinvestitionsfonds der durch die deutschen Regierung und die KfW-Bank unterstützt wird.

*„Die Hauptprinzipien und Prioritäten in der Arbeit: Null Toleranz für Korruption, maximale Transparenz, Anziehung von Investitionen für die Schaffung innovativer Projekte“*

## Modernisierung

Unser Team begann mit der Einführung energiesparender Technologien und der Modernisierung des städtischen Straßenbeleuchtungssystems. Es folgten Investitionen in die Modernisierung der Wärmeversorgung von Kindergärten, Schulen, medizinische Einrichtungen und Sozialheimen. Wir konnten auf nationaler Ebene viele Fördermittel für den Wiederaufbau der städtischen Infrastruktur, der Kommunikation, der Straßen und den Bau großer Sportanlagen mobilisieren (oder gewinnen). Von 2015 bis 2020 wurden Investitionen in Höhe von mehr als 450 Millionen Euro in die Stadt gelockt.

Im Jahr 2020 wurde ich schließlich zum Bürgermeister von Melitopol gewählt – 61 % der Bürgerinnen und Bürger meiner Stadt unterstützten mich mit ihrer Stimme.

Das nächste Jahr 2021 war ein Durchbruch in der Entwicklung der Stadt. 15 weitere Modernisierungsprojekte wurden umgesetzt: Die besten Krankenhäuser der Ukraine, Schulen, Sport- und Kultureinrichtungen und sogar eine Eisarena (die die Stadt im Süden noch nie zuvor gesehen hat) sind entstanden.

Die Pläne für die Entwicklung von Melitopol für die Jahre 2022–2024 waren noch ehrgeiziger, aber der Krieg verhinderte ihre Umsetzung. Am 25. Februar 2022 wurde die Stadt als eine der ersten ukrainischen Großstädte von der russischen Armee besetzt. Ich weigerte mich kategorisch, mit den Besatzern zusammenzuarbeiten und richtete meine Bemühungen darauf in Melitopol weiterhin ein normales Leben für die Bevölkerung zu ermöglichen. Aufgrund meiner Widerspenstigkeit und Aktivitäten wurde ich gefangen genommen. Die ganze Stadt erhob sich zur Verteidigung ihres Bürgermeisters, meine Entführung erregte national und international großes Aufsehen. Aufgrund der Inter-





vention der internationalen Gemeinschaft und des persönlichen Eingreifens des Präsidenten der Ukraine, Wolodymyr Selenskyj, wurde ich schließlich wieder freigelassen. Dafür bin ich auch allen Beteiligten und allen Bürgern von Melitopol dankbar, die dies möglich gemacht haben.

Heute führe ich meine Amtsgeschäfte als Bürgermeister von Saporischschja aus, das von der Ukraine kontrolliert wird. Dort habe ich ein Hauptquartier geschaffen, um die humanitären Hilfen für die aus der besetzten Stadt sowie der gesamten Region Melitopol evakuierten Bewohner zu koordinieren. Ich nutze jede Gelegenheit, um die Welt über die tatsächliche Situation in der Ukraine zu informieren und um Hilfe im Kampf gegen den Aggressor aufzurufen.

Ich glaube fest an dem Sieg der Ukraine und natürlich an der Befreiung meiner Heimatstadt Melitopol und tue alles, damit dieser Tag so schnell wie möglich Realität wird.

#### Entscheidend für den Wiederaufbau

Ich bin überzeugt davon, dass die Zusammenarbeit auf der Ebene der Bürgermeister ukrainischer und europäischer Städte und Gemeinden entscheidend für den zukünftigen Wiederaufbau der Ukraine und ihrer Kommunen nach dem Krieg ist.

Darum fordere ich die Städte und Gemeinden Deutschlands auf, schon jetzt Partnerschaften in der Ukraine zu etablieren. Heute geht es vor allem um Solidarität und Wiederaufbau, in Zukunft aber um gegenseitiges Interesse und fruchtbaren Austausch. Zu diesem Zweck können Sie sich an die Botschaft der Ukraine in Deutschland wenden – sie werden Sie mit den ukrainischen Städten „matchen“, die jetzt nach neuen internationalen Kooperationen suchen.

Melitopol musste ein anschauliches Beispiel erfolgreicher dezentralisierter Regierungsführung werden. Und es liegt immer noch in unserer Hand, dies im Leben umzusetzen. Einerseits mit der Unterstützung der Befreiung des ukrainischen Territoriums und andererseits mit dem Aufbau neuer Partnerschaften mit den befreiten ukrainischen Orten sowie mit der Herstellung von Verbindungen zu den echten Bürgermeistern der besetzten Städte und Gemeinden, die nach der Besetzung oft fliehen mussten, aber ihren engagierten Kampf für ihre ukrainische Orte weiter fortsetzen.

Melitopol



ANZEIGE

## Verbessern Sie die Kommunikation in Ihrem Ort mit einer eigenen App!

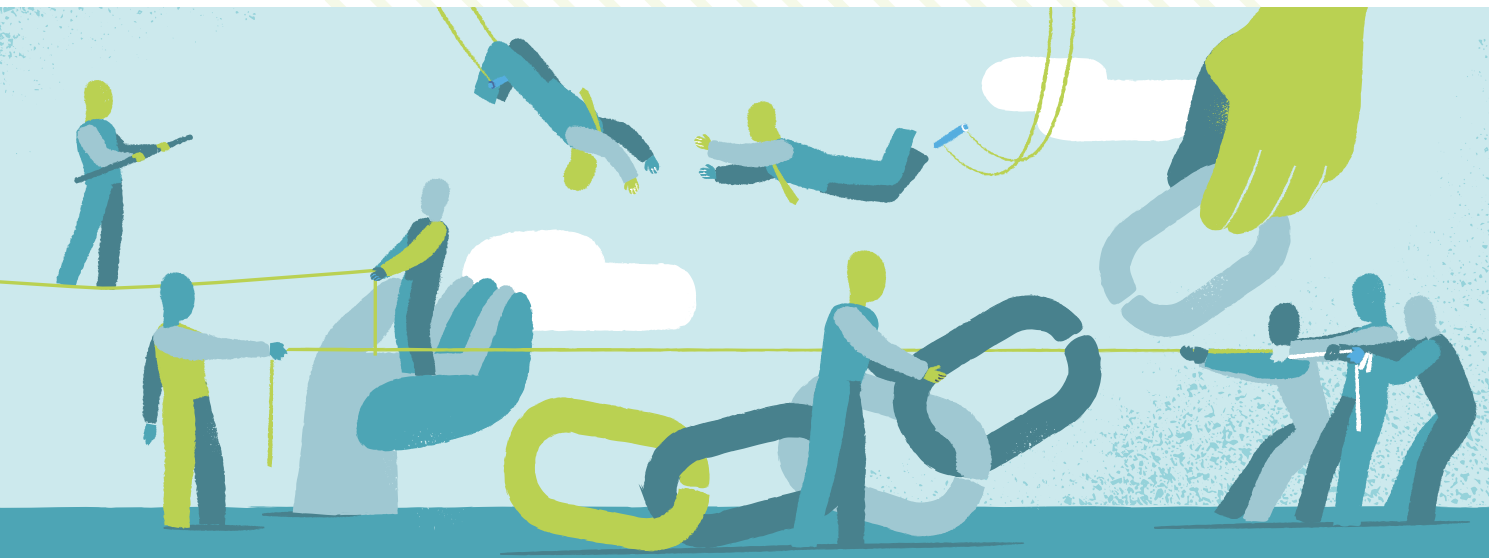
Teilen Sie Infos & News schnell und direkt mit Ihrer Gemeinde über Ihre eigene Orts-App!



Jetzt gratis Test-App für Ihren Ort erhalten:  
[www.orts-app.de/kostenlos-testen](http://www.orts-app.de/kostenlos-testen)

ORTs App

Foto: Adobe Stock



# Kommunen fordern Augenhöhe

Aktuelle politische Herausforderungen können nur mit starken und handlungsfähigen Kommunen umgesetzt werden.

Staatstragend – dieser Begriff auf der Titelseite dieses Magazins steht wahrhaftig für alle Kommunen, denn sie sind die Basis, das Fundament unseres Staates. Damit abstrakte Gesetze aus Berlin oder den Landeshauptstädten zur Realität werden (Wärmeplanung, Mobilitätswende, Digitalisierung usw.), bedarf es funktionierender Städte und Gemeinden, die sowohl finanziell als auch personell gut ausgestattet sind. Sie tragen unsere Republik und sorgen dafür, dass diese handlungsfähig bleibt. Diese wichtige Aufgabe wird durch viel ehrenamtliches Engagement der Bürgerinnen und Bürger ergänzt, egal ob beim Roten Kreuz, der Feuerwehr oder dem Technischen Hilfswerk.

Viele Mitbürgerinnen und Mitbürger sind bereits heute an ihren finanziellen Grenzen angekommen und werden im kommenden Winter deutlich stärker mit den Energie- und Inflationskosten belastet. Die Preise von Strom, Gas und Treibstoff steigen so

*„Mit diesen Sorgen und Nöten werden wir kommunalen Amtsträger direkt vor Ort konfrontiert.“*

stark, dass viele Menschen ihren gewohnten Lebensstandard nicht mehr halten können. Das führt einerseits zu Ängsten und andererseits zu erheblicher Unzufriedenheit und dies wird dazu führen, dass sich viele Menschen von unseren demokratischen Parteien abwenden. Mit diesen Sorgen und Nöten werden wir kommunalen Amtsträger direkt vor Ort konfrontiert.

Eine weitere Herausforderung ist in diesem Sommer. Sie ist ein deutliches Zeichen für den Klimawandel, der unseren Planeten stark verändert. Auch bei diesem Thema stehen die Kommunen in erster Reihe, da sie dringend vor Ort Lösungen umsetzen müssen, um die Innenstädte durch Begrünung herunterzukühlen. Das kommunale Zusammenleben muss in Gänze auf ressourcensparendes, nachhaltiges Wirtschaften umgestellt werden, damit wir auch folgenden Generationen eine lebenswerte Umwelt hinterlassen. Die Waldbrände und die Gefahr von



MICHAEL SALOMO  
Oberbürgermeister  
der Stadt Heidenheim  
an der Brenz sowie  
Bundesvorsitzender und  
Sprecher des Netzwerk  
Junge Bürgermeister\*innen

Foto: Stadt Heidenheim

Starkregenereignissen erfordern zusätzlich ganz neue Vorgehensweisen im Bereich der Daseinsvorsorge.

Nicht zuletzt ist auch die Corona-Pandemie nach wie vor eine Herausforderung. Im Herbst und Winter werden neue Diskussionen aufkommen über den Maskenschutz, das Impfen, den Umgang mit der Pandemie in unseren Kitas und an den Schulen sowie in der Gastronomie und im Einzelhandel.

Die Globalisierung hat uns bisher großen Wohlstand gebracht. Aber im öffentlichen Raum dominiert eine Bausubstanz auf dem Stand der 70er Jahre, egal ob öffentliche Gebäude, Telekommunikationswege, Abwasserversorgung oder sonstige Einrichtungen. Das hat auch fatale Auswirkungen auf die Attraktivität unseres Landes sowie den Energieverbrauch.

Am Thema Glasfaser sieht man exemplarisch, wie schwer wir uns tun, Projekte flächendeckend umzusetzen und dass der Bürokratismus durch die unzähligen Förderungen die Ausführung schlussendlich unnötig verzögert.

Der demografische Wandel macht sich inzwischen deutlich bemerkbar, durch Fachkräftemangel verursacht entsteht ein Wechsel vom Arbeitgebermarkt zum Arbeitnehmermarkt. Dies bedeutet, dass die Politik, wie die Arbeitgeber, sich auch hier mit der Globalisierung messen müssen. Die bereits heute spürbare Arbeitsverdichtung sowie die Spitzenbesteuerung sorgen dafür, dass Deutschland für Fachkräfte zunehmend unattraktiver wird.

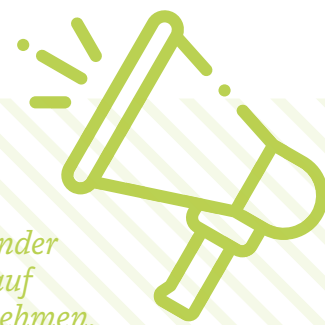
Alle diese Herausforderungen werden über kurz oder lang dafür sorgen, dass gutausgebildete Fachkräfte ins Ausland abwandern. Viele wachsen zweisprachig auf, verbringen nach ihrer Schulzeit ein Jahr im Ausland und absolvieren in Deutschland noch ihre Ausbildung oder ihr Studium. Die Hemmschwelle auszuwandern ist deutlich geringer, weil man das Ausland schon in jungen Jahren erlebt hat und man für andere Kulturen offener geworden ist.

## Dringende Maßnahmenpakete

Die Bundesrepublik Deutschland benötigt ein qualifiziertes Einwanderungsgesetz, insbesondere wegen des Fachkräfte- und Personalmangels. Die Steuer- und Gesundheitsgesetzgebung, das Rentensystem sowie das Gesundheitssystem müssen grundlegend reformiert werden. Den Kommunen muss mehr Handlungsspielraum gegeben werden, damit den oben genannten gewaltigen Herausforderungen zeitnah und individuell begegnet werden kann. Nur wenn der Bund und die Länder die Kommunen auf Augenhöhe mitnehmen, kann es uns gelingen, diese Mammutaufgabe zu bewältigen.

Insbesondere die Ausbildungszahlen für den gehobenen Verwaltungsdienst müssen an den Fachhochschulen der Länder deutlich erhöht werden, da alle guten Lösungsansätze nur umgesetzt werden können, wenn wir genügend Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Rathäusern haben. Leider deuten alle Studien darauf hin, dass im öffentlichen Dienst bis 2030 über eine Million Stellen nicht nachbesetzt werden können.

*„Nur wenn der Bund und die Länder die Kommunen auf Augenhöhe mitnehmen, kann es uns gelingen, diese Mammutaufgabe zu bewältigen.“*



## Dank an Kolleginnen und Kollegen und Appell an Bundes- und Landespolitik

Deswegen freut es mich insbesondere, dass die jungen Kolleginnen und Kollegen, die Mitglied unseres Netzwerkes sind, trotz schier unüberwindbarer Herausforderungen sich aktiv 365 Tage im Jahr dafür einsetzen, dass unsere Städte und Gemeinden, die Heimat unserer Mitbürgerinnen und Mitbürger, weiterhin eine prosperierende Zukunft erleben werden. Ich hoffe darauf, dass die Arbeit unseres Netzwerkes auf Bundes- und Landesebene aufgegriffen wird, um den gemeinsamen Kraftakt überhaupt bestehen zu können.

ANZEIGE

## Wasser. Partner. Zukunft.

Klimaschutz, Klärschlammverwertung, Effizienz, Digitalisierungsdruck, Dürre, Fachkräftemangel ...

Die Herausforderungen im Wassermanagement für Kommunen, Verbände und Industrie sind komplex.

Wir entwickeln gemeinsam maßgeschneiderte Lösungen, die dabei helfen, Prozesse zu verbessern, Energie effizienter zu nutzen, Ressourcen zu schonen und zu erneuern.

Wir sind Veolia. Ihr Partner in der Wasserwirtschaft.

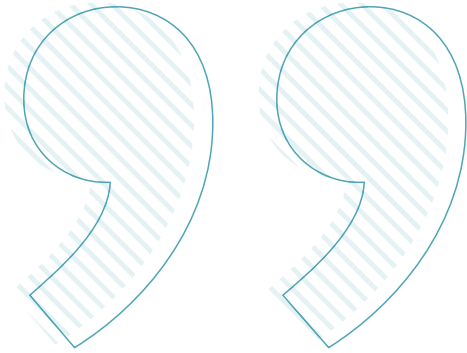
[www.veolia.de/wasser](http://www.veolia.de/wasser)



Ökologischer Wandel – das ist unser Antrieb.

Ressourcen für die Welt





# MEIN RATHAUS ...

## ... bedarfsgerecht und modern

Die Verwaltung der Gemeinde Hohenroda hat nach fast sechsjähriger Planungszeit und einjähriger Bauphase im Mai 2021 ein neues Rathaus bezogen.

Bis dahin war die Gemeinde in einem Schloss untergebracht. Das Gebäude war jedoch sanierungsbedürftig und für die kleine Verwaltung viel zu groß. Zudem war die Gemeinde Hohenroda bis zum Jahr 2017 hoch verschuldet und es war klar, dass die Sanierung des Schlosses Unsummen verschlingen würde.

Um ein auf die Mitarbeiteranzahl angepasstes und modernes Rathaus zu bauen, wurde ein Dorfgemeinschaftshaus saniert und um ein neues Gebäude ergänzt, in dem die Verwaltungsmitarbeiter\*innen mit modernen Büros untergebracht sind. Die Investition wurde fast ausschließlich über Fördergelder finanziert. Durch eine PV-Anlage mit Batteriespeicher ist das Gebäude energetisch fast autark. Eine vorhandene Wallbox sorgt dafür, dass gemeindliche E-Fahrzeuge grün und damit klimaneutral fahren können.

Die große Aufgabe war es zudem, den bisherigen Verwaltungssitz einer adäquaten Nachnutzung zuzuführen. Auch das ist gelungen: Ein Unternehmer baute das Schloss zu einem Tagungshaus um. So erstrahlt es fortan in neuem Glanz.

*„Die Investition wurde fast ausschließlich über Fördergelder finanziert.“*



ANDRE  
STENDA  
Bürgermeister der  
Gemeinde Hohenroda

Foto: Andre Stenda



GEMEINDE  
HOHENRODA

Hessen,  
Landkreis Hersfeld-Rotenburg  
3.570 Einwohner

[www.hohenroda.de](http://www.hohenroda.de)

Fotos: Gemeinde Hohenroda



Dienstfahrzeug und die kostenfreie Ladesäule vor dem Rathaus des Flecken Steyerberg

Foto: Flecken FOTO

# MobilitySharing im nachhaltigen Steyerberg

1259 gegründet, ist der Flecken Steyerberg heute eine 100 %-erneuerbare-Energien-Kommune.



MARCUS MEYER  
Bürgermeister  
Flecken Steyerberg

Foto: Flecken Steyerberg

## Mit großen Schritten in eine klimafreundliche Zukunft

Die ersten Meilensteine beim zweimaligen Finalisten des Deutschen Nachhaltigkeitspreises in der Kategorie der Kommunen sind gelegt. Mit dem größten Fernwärmenetz im ländlichen Raum Niedersachsens und einem eigenen Windrad hat der landwirtschaftlich geprägte Flecken Steyerberg mit ca. 5.200 Einwohner eine Vorbildfunktion

in der Energieerzeugung aus erneuerbaren Energien und industrieller Abwärme eingenommen. Die Kommune an der Weser wurde 2016 als kleinste Gemeinde in das bundesweite Netzwerk der Masterplankommunen für 100% Klimaschutz aufgenommen und verfügt seitdem über ein vorbildliches Klimaschutzmanagement. Die Nutzung von drei Windparks, Wasserkraft, Bioenergie und Photovoltaik ermöglicht dem Flecken Steyerberg eine nahezu 100%ige Eigenversorgung mit erneuerbaren Energien. Kommunale Energiestandards für Neubauten, kommunale Förderung für Altbausanierungen, die Ausschreibung eines ganzen Ortes als Sanierungsgebiet, permakulturelle Landwirtschaft und der entstehende außerschulische Lernstandort für nachhaltige Entwicklung erweitern das Portfolio.

*„Schon 1991 entstand die wohl erste Solartankstelle Deutschlands und ein liebevoll umgerüstetes e-Mobil war unterwegs.“*

und ein liebevoll umgerüstetes e-Mobil war unterwegs. Der Flecken Steyerberg hat sich der Umsetzung der Verkehrswende im ländlichen Raum verschrieben und will dem Autoverkehr mit dem fossilen (Zweit-)Wagen entgegenwirken und dabei auch die Gesamtzahl der Fahrzeuge verringern. Natürlich können und sollen Verbrenner nicht eins zu eins

gegen E-Autos ausgetauscht werden, dennoch wollen wir versuchen den Autobestand in der Kommune insgesamt zu reduzieren. Landläufig hält sich nämlich hier das Gerücht, dass man ohne eigenes Auto kein Ziel erreichen kann.

Auf dem Land, wo der öffentliche Nahverkehr ein schwieriges Unterfangen ist, erscheinen Autos bisher als individuelle Lösung oft unverzichtbar. Doch ob es für jede Familie das fossile Zweit- oder Drittauto sein muss? Daran arbeitet die Kommune gemeinsam mit privaten Anbietern von Mobilitätsdienstleistungen. Die Umstellung des kommunalen Fuhrparks (einschließlich des „Bürgermobils“) auf erneuerbare Energien und ein umfassendes, intermodales Mobilitätskonzept, das Transport- und Beförderungsketten nachhaltig schließt, tragen zur Mobilitätswende bei.



Den nachhaltigen Aktivitäten des Flecken Steyerberg kann man auch unter **klimastark.de** oder bei Instagram unter **@fleckensteyerberg** folgen.

## Verkehrswende im ländlichen Raum

Als Beitrag zur gesellschaftlichen Transformation ist der Flecken aber auch im Bereich der Mobilität aktiv. Schon 1991 entstand die wohl erste Solartankstelle Deutschlands

## MobilitySharing

Der Betreiber, das Institut für angewandte eMobilität (IfaeM) mit Geschäftsführer Alex Holtzmeyer, stellt eine innovative Plattform in der Kommune zur Verfügung, mit der Car-, Bike- und Ride-Sharing verbunden wird. Verschiedenste Varianten von Mobilität inklusive Mitfahrbörse lassen sich über die gleiche Plattform – auch per App – buchen. Die Kommune hat dem Betreiber neun E-Bikes gespendet und plant – ab 2024 über eine GmbH – die E-Dienstfahrzeuge in den Pool einzubringen. Ziel ist es, die oft übliche Trennung zwischen Car-, Bike- und Ride-Sharing/ÖPNV sowie allen anderen Angeboten von Mobilität zu überwinden und gleichberechtigt auf einer Plattform oder App abzubilden und nutzbar zu machen. Für diesen Ansatz wurde das MobilitySharing Steyerberg 2021 vom Rat für Nachhaltige Entwicklung zum „Projekt Nachhaltigkeit“ ausgezeichnet.

Das MobilitySharing Steyerberg will allen Unternehmen, Vereinen und Personen das Sharing von vollelektrisch angetriebenen

*„Mit über 60 Teilnehmer\*innen ist davon auszugehen, dass es sich um das größte Mobility-Sharing im ländlichen Raum handelt.“*

Fahrzeugen ermöglichen. Als Mitglied in dieser Sharing-Community profitieren die Nutzer\*innen von modernen E-Pkws, auch mit Anhänger, und einem breiten Angebot an unterschiedlichen E-Bikes. Für die meisten Nutzer, darunter auch Familien, ist dieses Angebot bereits heute ein 100%iger Ersatz für das eigene Fahrzeug. Mit über 60 Teilnehmer\*innen ist davon auszugehen, dass es sich um das größte MobilitySharing im ländlichen Raum handelt.

Statt auf „Insel-Lösungen“ einzelner Unternehmen setzt das MobilitySharing Steyerberg auf eine ganzheitliche, gemeinschaftliche Nutzung von Fahrzeugen, die nach den Bedürfnissen der teilnehmenden Akteure ausgewählt werden können („Open Mobility Infrastructure“).

Alle Teilnehmenden können mit Hilfe der Plattform ihre Fahrzeuge verwalten und organisieren und auch externe Angebote (ÖPNV, Taxi, Bürgerbus etc.) können mit eingebunden werden. Eine Mitfahrbörse ist bereits

ebenfalls integriert. Das Sharing-System lässt sich auf Quartiere, Stadtteile, kleinere Ortschaften, Dörfer etc. zuschneiden. Die Nutzung zukünftiger Mobilitäts-Formen (autonome Fahrzeuge, Bürgerbus etc.) ist bereits vorbereitet und erfüllt ein weiteres Ziel für nachhaltige Entwicklung. Der Flecken arbeitet also bereits an der Mobilitätswende auf dem Land und wird weiter am Ball bleiben, Bürger\*innen unabhängig vom eigenen Verbrenner zu machen. Kein Zufall, dass man beim Flecken selbstbewusst mit dem Slogan „Hier wohnt die Zukunft“ wirbt.

Alex Holtzmeyer am Standort der ersten Solartankstelle von 1991 mit einem aktuellen Poolfahrzeug des Sharings.



Foto: flecken FOTO

ANZEIGE

# CITIES FOR PEOPLE, NOT CARS

# Bolt

## AUS ESTLAND

2013 in Tallinn gegründet, bietet Bolt sichere, nachhaltige und preiswerte Mobilitätsangebote und ist heute der größte europäische Mobilitätsanbieter. In Deutschland ist Bolt in fast 60 Städten aktiv.

## MISSION

Die Abhängigkeit vom privaten Auto reduzieren und dadurch nicht nur Großstädte, sondern insbesondere auch Ober- und Mittelzentren lebenswerter machen.

## TECHNOLOGIE

Als Anbieter von Fahrzeugen sind wir in der Verantwortung für unsere Produkte und für das Verhalten unserer Nutzer:innen. Um das Angebot stadtvträglich zu gestalten, entwickeln wir fortlaufend technische Lösungen – darunter die Echtzeitanalyse von Abstellfotos mittels einer Künstlichen Intelligenz, ein Reaktionstest zur Vermeidung von Alkoholfahrten und die Errichtung von Park- und Ladebügeln für das ordentliche Abstellen von Bolt E-Scootern und E-Bikes.

## PARTNER

Unser Ziel ist es, gemeinsam mit Städten für eine bessere Mobilität zu sorgen, geeignete Maßnahmen zu entwickeln und aktiv an Regulierung mitzuwirken – für eine bessere Infrastruktur, von der alle profitieren. Hierbei pflegt Bolt einen engen und regelmäßigen Austausch mit den Kommunen, in denen wir aktiv sind.

## BOLT PRODUKTE

E-Scooter & E-Bikes, Carsharing und die Vermittlung von Taxi- und Mietwagenfahrten. Das multimodale Angebot in einer App bietet volle Flexibilität und bei einer Integration mit dem Nahverkehr einen vollständigen Überblick über alle Mobilitätsoptionen jenseits des Autos.



Foto: pixabay.com



# E-Laden muss überall in Europa so einfach sein wie Tanken

## Kommentar von Dr. Karl-Peter Schackmann-Fallis

Elektromobilität kommt in Europa nur voran, wenn beim Stromtanken an E-Ladesäulen einheitliche, durchschaubare und kundenfreundliche Bedingungen herrschen. Doch leider kann davon noch keine Rede sein. Eine aktuelle Untersuchung der Initiative Deutsche Zahlungssysteme (IDZ) in zwölf EU-Ländern zeigt, dass spontanes Stromtanken und Zahlen per Smartphone, Debit- oder Kreditkarte derzeit entweder unmöglich oder extrem umständlich und kostspielig ist. Wer bezahlen will, muss in der Regel zuvor seine Zahlungsdaten hinterlegen und einen Vertrag mit dem Säulenbetreiber abschließen. Akzeptiert er dieses geschlossene Bezahlssystem nicht, so muss er sich meist eine andere Ladesäule suchen, sofern die Akku-Restlaufzeit dies überhaupt noch zulässt.

In Europa gibt es hunderte Betreiberunternehmen – darunter Autohersteller und Energiekonzerne, aber auch viele kleine und mittelständische Unternehmen. Sie alle bieten eigene Bezahlkarten und geschlossene Systeme an. Die Not der ungebundenen Reisenden zum Weiterfahren wird genutzt, um Kundendaten zu erhalten und Verträge abzuschließen. Stromtanken kann damit zu einem Abenteuer werden. Das bestätigt und dokumentiert der deutsche ADAC eindrucksvoll in seinem Youtube-Video, das unter anderem an österreichischen und slowenischen E-Ladesäulen entstanden ist.

*„Doch auch in Deutschland steht an der Ladesäule längst noch nicht alles zum Besten.“*

Die Verbände der Deutschen Kreditwirtschaft, die kommunalen Spitzenverbände, der ADAC, Ladestationenhersteller und Zahlungsinfrastrukturverbände wollen dies im Sinne der Kundinnen und Kunden in Europa ändern. Das Bündnis hatte den europäischen Gesetzgeber aufgefordert, spontanes Bezahlen mit Debit- oder Kreditkarte kontaktlos oder durch Einstecken der Karte an allen E-Ladesäulen in ganz Europa zum Mindeststandard zu erklären. Die EU-Verkehrsmminister\*innen haben das jetzt allerdings lediglich für Ladesäulen mit einer Mindestleistung von 50 Kilowatt akzeptiert – das sind weit weniger als die Hälfte aller Säulen in den EU-Mitgliedsländern.

Bleibt es auch nach den anstehenden Verhandlungen zwischen EU-Parlament und Rat beim Vorschlag der EU-Verkehrsmminister\*innen, dürfte das Bezahlchaos an der Ladesäule weitergehen. Zwar dürfen laut EU-Vorschlag künftig vorherige Registrierung und App-Installation keine Voraussetzungen mehr sein. Jedoch würde der Bezahlvorgang durch das Scannen eines statischen QR-Codes und die manuelle Datenerfassung auf einer Landingpage länger dauern und auch anfälliger für Betrugsversuche werden. Damit bliebe der Vorschlag zum EU-Rechtssetzungsverfahren AFIR (Alternative Fuels Infrastructure Regulation) weit hinter den Standards der deutschen Ladesäulenverordnung zurück und die vom deutschen Gesetzgeber für die Verbraucher gerade erst erreichten kundenfreundlichen Regelungen würden wieder einkassiert.

Die deutsche Ladesäulenverordnung schreibt seit Jahresbeginn ganz klar vor: Stromtanken am Ladepunkt muss „die für den bargeldlo-

sen Zahlungsvorgang erforderliche Authentifizierung“ ermöglichen und „einen kontaktlosen Zahlungsvorgang mindestens mittels eines gängigen Debit- und Kreditkartensystems“ anbieten. Darüber hinaus können die Betreiber selbstverständlich weiterhin auch alternative Zahlungsmöglichkeiten – wie webbasierte Systeme über eine App oder mit einem QR-Code – vorsehen. Auf europäischer Ebene könnte es sich bei den Ladesäulen mit niedrigerer Leistung in Zukunft genau umgekehrt verhalten: Webbasierte Systeme bleiben Standard, und nur wer möchte, kann bei Ladesäulen unter 50 kW die Zahlung mit Debit- und Kreditkarten anbieten.

Doch auch in Deutschland steht an der Ladesäule längst noch nicht alles zum Besten. Vor allem die Ladetarife sind weiterhin extrem intransparent. Bei den Strompreisen unterscheiden auch viele hiesige Betreiber zwischen Vertragskundinnen und -kunden sowie ungebundenen Spontankäufen. Doch alle Kund\*innen in Europa und Deutschland sollten künftig an jeder E-Ladesäule ohne Preisdiskriminierung und Vertragsbindung die weithin gebräuchlichen Bezahlverfahren auswählen können. Nur das gewährleistet Wettbewerb, Datenschutz und spontanes Reisen ohne Suchen, Umwege oder Buchen. Und nur so wird Elektromobilität in Europa eine Zukunft haben.



DR. KARL-PETER  
SCHACKMANN-FALLIS  
Geschäftsführendes  
Vorstandsmitglied des DSCGV

Foto: DSCGV



# „Städtebauliches Konzept kann sich weiter entwickeln“

## Ideenwettbewerb zur Neugestaltung eines stadtplatznahen Areals in Mühldorf am Inn

Wie entwickelt man eine historisch gewachsene Altstadt weiter? Wie bringt man Parken, Wohnraum, Grünflächen und Einzelhandel unter einen Hut? Die Kreisstadt Mühldorf a. Inn hat sich für einen städtebaulichen Ideenwettbewerb entschieden.

Für die Neugestaltung des früheren Industriegeländes, das zwischen Stadtplatz und Inn liegt, wurden im Stadtentwicklungsausschuss die Ziele für einen städtebaulichen Ideenwettbewerb festgelegt. Dabei standen die Themen Parken, Entlastung des Park-Such-Verkehrs, Sicherung der Nahversorgung, Städtebau sowie eine mögliche zusätzliche Nutzung und Finanzierung des Projektes im Mittelpunkt. Gemeinsam mit einem Planungsbüro wurde die Ausschreibung vorbereitet. Schlussendlich wurden 14 Büros eingeladen, ihre Entwürfe abzugeben. Die bayerische Architektenkammer und die Städtebauförderung der Regierung von Oberbayern waren involviert.

Mühldorf war im Preisgericht mit fünf Sachpreisrichtern aus den Fraktionen sowie dem Bürgermeister und der Stadtbaumeisterin als ein von sechs Fachpreisrichter\*innen vertreten. Von acht Planungsbüros wurden Entwürfe eingereicht, die das Preisgericht anonymisiert bewertet hat. Wir waren sehr gespannt, wie die Ideen nach unseren Vorgaben umgesetzt worden sind. Die Büros haben auf Plänen und mit Modellen dargestellt, wie sie sich die Themen Parken, Nahversorgung, Verkehr, Städtebau sowie weitere Nutzungsmöglichkeiten an diesem zentralen Standort vorstellen. Bei der Beurteilung der Entwürfe wurde gemäß der vorher definierten Gesichtspunkte auf einheitliche Maßstäbe geachtet. Im Mittelpunkt stand die Qualität des Gesamtkonzeptes. Wir haben auf

*„Wir waren sehr gespannt, wie die Ideen nach unseren Vorgaben umgesetzt worden sind.“*

die Nutzbarkeit der Freiräume und Verkehrsflächen bei der Bewertung geachtet, genauso wie auf die Wirtschaftlichkeit, Flexibilität und Nachhaltigkeit des Konzeptes, da ja der Unterhalt oder auch mögliche Folgekosten im Auge behalten werden müssen.

Der Siegerentwurf hat das Preisgericht mehrheitlich überzeugt. Die Fortsetzung und Stärkung des Grüngürtels um die Altstadt sowie die Ausweisung neuer Grünräume entsiegelt Flächen. Es könnte ein von Fuß- und Radwegen durchzogener Park mit Spielwiesen entstehen. Dieser Park geht laut Entwurf in eine lockere Wohnbebauung über. Zudem sind ein großer Nahversorger sowie ein Parkhaus-Komplex geplant. Im Sinne der Flexibilität und Nachhaltigkeit gibt es auch die Idee, die oberirdischen Geschosse des Parkhauses je nach Entwicklung der zukünftigen Mobilität schrittweise durch Gewerbebauten oder einen weiteren Grünbereich zu ersetzen. Eine Gastronomie- und Gewerbenutzung ist ebenso vorgesehen wie ein zentraler Quartiersplatz. Auf die bestehenden Wege von der Altstadt in Richtung Inn wird großer Wert gelegt. Zudem sollen die Dächer intensiv begrünt und mit Photovoltaik-Anlagen ausgestattet werden. Beim Siegerentwurf handelt es sich um ein gelungenes städtebauliches Konzept, das wir im Stadtrat weiterentwickeln werden. Es ist eine Idee, die sich dadurch

auszeichnet, dass einzelne Bereiche flexibel umgesetzt werden können und sich so das Areal über Jahre entwickeln kann.

### Überregionales Interesse

Dieser Entwurf wird nun in den Fraktionen und dann im Stadtrat diskutiert, die einzelnen Wünsche werden gesammelt an die siegreiche Bürogemeinschaft weitergegeben, die dieses Konzept weiterentwickeln wird – auch der städtische Verkehrsplaner wird eingebunden. Ziel ist eine Bauleitplanung. Besonders freue ich mich, dass der Entwurf auch überregional auf großes Interesse stößt und beispielsweise die Metropolregion München sehr an dieser Idee einer zukunftsfähigen Städteplanung für den ländlichen Raum interessiert ist.



Der Siegerentwurf des städtischen Ideenwettbewerbs beinhaltet alle Vorgaben, die im Vorfeld vom Stadtentwicklungsausschuss erarbeitet wurden.



MICHAEL  
HETZL  
Erster Bürgermeister  
Kreisstadt Mühldorf  
a. Inn

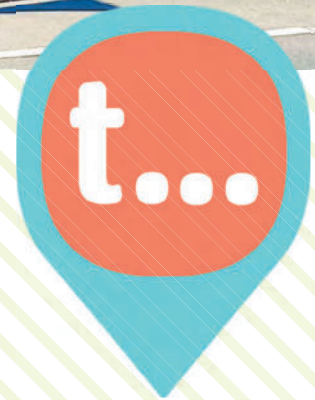
Foto: LOUASLICH/Homa Steitz



Foto: tegut-konzerns

## Versorgungslücken schließen

Wie viele andere Kommunen standen auch wir in Bad Soden-Salmünster vor der Herausforderung, den Bürger\*innen in den ländlich geprägten Stadtteilen unserer 14.000-Einwohner-Kommune wohnortnahe Einkaufsmöglichkeiten zu ermöglichen.



DOMINIK  
BRASCH  
Bürgermeister  
Bad Soden-Salmünster

Foto: Stefan Velten Photography

Während das Nahversorgungszentrum im Kernstadtteil Salmünster mit zahlreichen Vollversorgern und Fachmärkten viel bietet und im Kur- und Tourismusort Bad Soden Gastronomie und Veranstaltungswesen blühen, fehlen für die immerhin über 3.000 EinwohnerInnen des Hutengrundes wesentliche Aspekte der wohnortnahen Daseinsvorsorge. Neben der mangelnden ärztlichen Versorgung oder unzureichendem ÖPNV-Angebot stellt insbesondere die fehlende Einkaufsmöglichkeit für Lebensmittel und Co. ein echtes Problem dar.

*„Das Einzugsgebiet macht es für einen großflächigen Vollversorger unattraktiv.“*

Trotz Förderprogrammen und aktiver Ansprache ist es vor Ort bislang nicht gelungen, Betreiber für Einzelhandelsgeschäfte zu

finden. Das Einzugsgebiet macht es für einen großflächigen Vollversorger unattraktiv und die Zweigstelle einer Hausarztpraxis, welche erst vor zwei Jahren eröffnet wurde, ist inzwischen wieder geschlossen. Jede Kollegin und jeder Kollege, der einer Flächenkommune im ländlichen Raum Verantwortung trägt, kennt diese Probleme.

Um zumindest ein Grundangebot an Lebensmitteln zu sichern, sprießen in diesen Regionen Verkaufsautomaten (Regiomaten) an Dorfplätzen und Gemeinschaftshäusern wie Pilze aus dem Boden.

Doch ein wirklicher Ersatz zum gut sortierten Einzelhandel kann damit natürlich nicht angeboten werden.

## Das Prinzip & die Erfolgsgeschichte

An jedem Ort einsetzbare Verkaufsautomaten setzen das autonome Markt-konzept von verschiedenen Supermarktketten fort. Vorreiter war dabei das ostthessische Unternehmen tegut, an die ich mich als Bürgermeister vor einigen Monaten gewandt habe, um die Versorgungslücke für den Huttengrund zu schließen.

Noch in diesem Jahr soll der autonome „tegut...teo“ an der Huttengrundhalle eröffnet werden. Hierbei handelt es sich um eine Art „Tiny-House-Supermarkt“ modularer und nachhaltiger Bauweise, der als fliegender Bau konzipiert wurde und mit einer Verkaufsfläche von ca. 50 m<sup>2</sup> an fast jedem Standort aufgebaut werden kann.

Mit Hilfe von installierten Selbstscanning-Kassen und einer eigens entwickelten App wird das Bezahlen erleichtert, weil es quasi im Vorbeigehen erfolgt,

*„Das Einkaufen wird zur Nebensache, weil das Bezahlen quasi im Vorbeigehen erfolgt.“*



Fotos: tegut Konzerns

ohne Wartezeit an der Kasse. Mit einem Sortiment von über 950 Produkten ist der teo gut sortiert, und die Kundinnen und Kunden finden alles, was sie für den täglichen Bedarf benötigen. Bei uns wird der kleine Markt entlang einer vielbefahrenen Landesstraße, in unmittelbarer Nähe zur Grundschule und der Huttengrundhalle seinen Platz finden. Denn: Eine gewisse Frequenz wird seitens des Anbieters durchaus erwartet und mit Blick auf den notwendig wirtschaftlichen Betrieb vorausgesetzt.

## Ideen und Möglichkeiten

Es wird nicht in all unseren Stadtteilen die Möglichkeit für einen autonomen Supermarkt geben, doch ist die Vorfreude in den zum Huttengrund zählenden Stadtteilen sehr groß, weshalb ich von einer hohen Akzeptanz und einem Erfolg ausgehe.

Abschließend würde ich mir in Innenstadtlagen wünschen, dass sich Anbieter finden, welche in bestehenden Gewerbeleerständen ein ähnliches Konzept umsetzen wollen. Ideen und Möglichkeiten hierfür hätten wir in Bad Soden-Salmünster und sicher andernorts genügend.

ANZEIGE

# ZUKUNFT IST BEI UNS PROGRAMM.

**Städte und Gemeinden** sind ein wichtiger Motor bei der Gestaltung und Umsetzung nachhaltiger Mobilität. Die NOW unterstützt sie dabei. Wir **vernetzen** Kommunen untereinander sowie mit relevanten Akteuren aus Bund, Land, Wissenschaft und Unternehmen und sorgen für **Wissenstransfer** in alle Richtungen. Wir bieten Ihnen **Fördermöglichkeiten, Austauschplattformen, Netzwerkveranstaltungen und Starterpakete** für mehr nachhaltige Mobilität bei Ihnen vor Ort.

Die NOW lebt Netzwerken.  
Entdecken Sie unsere **vielfältigen Angebote für Kommunen!**

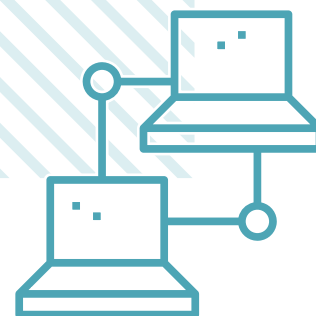
 Bundesministerium für Digitales und Verkehr

 **NOW**  
NOW - GMBH . DE





# Spürbare Schritte in die digitale Welt – Herausforderungen des Onlinezugangsgesetzes



Für unsere Kommunen ist es selbstverständlich den Schritt in das digitale Zeitalter mitzugehen, doch das stellt sich nicht selten als Herausforderung dar.

Die Vielzahl an unterschiedlichen Anwendungen, die alleine in NRW in der kommunalen Welt genutzt werden, sprechen für sich. Die Umstellung komplexer Verwaltungsvorgänge auf digitale Lösungen braucht Zeit, guten Rat und vorausschauende Planung – doch

ebenso Mut, Kreativität und die finanziellen Mittel. Als Bürgermeisterin einer kleinen Kommunalverwaltung ist der zentrale Weg mit dem Ziel – eine Anwendung für alle Kommunen – sehr zu begrüßen. Doch der „große Wurf“ lässt auf sich warten. Wenn wir das gesetzliche Ziel zum 31.12.2022 erfüllen möchten, lassen sich bereits mit individuellen simplen Zusatzangeboten Bürgernähe und Zeitgemäßheit ausbauen.

Wichtig war mir die Verknüpfung zwischen IT und Verwaltung, weshalb wir als Schnittstelle einen Digitalmanager bestellt haben. Hiernach haben wir uns mit kleinen Schritten Richtung digitaler Welt auf den Weg gemacht.

Einer der ersten Schritte bestand darin, Terminverwaltung für das Bürgerbüro oder Hallenmanagement online abzubilden. Diese Tools sind flexibler, da nicht an Öffnungszeiten gebunden. Bereits bekannt war uns dieser Prozess von der Online-Ticketbuchung im Veranstaltungsbereich, hier arbeiten wir mit einem regionalen Anbieter zusammen.

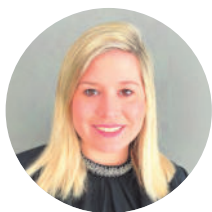
## Onlinezugangsgesetz

Seit April 2022 sind verschiedene Dienstleistungen des Bürgerbüros online verfügbar. Ein einfaches Führungszeugnis oder eine Meldebescheinigung erhält man nun ohne den Gang zum Bürgerbüro. Der notwendige E-Payment Dienst steht ebenso zur Verfügung.

Ebenfalls in der Umsetzung befindet sich die Eingliederung eines Formularservers über ein Rechenzentrum, das insgesamt 1000 HTML-Assets und 2300 ausfüllbare PDFs umfasst und zusätzlich die Möglichkeiten von e-Payment und e-ID bietet. Hierdurch werden zeitnah zahlreiche Verwaltungsleistungen online abrufbar sein – ein wichtiger Schritt, um die gesetzliche Verpflichtung des Onlinezugangsgesetzes in vielen Bereichen zu erfüllen: Hundeanmeldung, Meldung der Übernachtungszahlen oder Dokumente fürs Elterngeld.

All diese Leistungen werden im personalisierten Bereich des Servicekontos NRW abgelegt und stetig um die Leistungen, die das Land bereitstellt, ergänzt.

Seit Anfang 2022 kann man außerdem die Blankenheim-App kostenlos herunterladen und mobil und zeitnah informiert bleiben. Dies war ein besonderer Wunsch von mir als Bürgermeisterin, die großen Wert darauf legt, die Bürger\*innen schnell und zuverlässig



JENNIFER  
MEUREN  
Bürgermeisterin der  
Gemeinde Blankenheim

Foto: Gemeinde Blankenheim

informieren zu können. Aktuelle Meldungen werden auch als Push-Nachricht verschickt. Wie oft passiert es, dass das traditionelle Bürgerinformationsblatt zu früh oder zu spät für wichtige Neuigkeiten wie Straßensperrungen und Terminankündigungen erscheint? Aber auch bei Unwetterwarnungen wie bei der Flutkatastrophe 2021 war es bedeutsam, die Bürger\*innen kurzfristig zu informieren. Neben klassischen Modulen ist eine Anwendung besonders: der von den Ortsvorsteher\*innen verwaltete Bereich, der News für die jeweilige Ortschaft ermöglicht. Zusätzlich wurde die „Bürgermeldung“ eingerichtet: Mängelmeldung wie defekte Straßenlampen. Die App baut auf der Homepage auf und ist mit ihr kompatibel, sodass neu eingestellte Beiträge unter „Aktuelles“ direkt in beiden Formaten erscheinen.

### Das Feedback ist sehr positiv

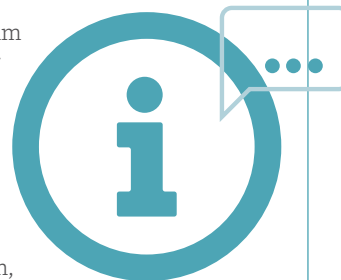
Die Ortsvorsteher\*innen begrüßen, dass sie nun eigene Nachrichten für ihre Orte teilen können und begrüßen ebenso wie die Bürger\*innen die leichte Zugänglichkeit.

### Digitales Dokumentenmanagementsystem

Ein weiterer wichtiger Aspekt der Digitalisierung ist das digitale Dokumentenmanagementsystem, das dem modernen Arbeitsalltag gerecht wird; hier ist die Einführungsphase abgeschlossen. Es zeigt sich, dass dies ein Kraftakt ist, denn es bedeutet eine enorme Kulturveränderung in der Arbeitswelt: Hürden und Widerstände auf der einen Seite und der Drang junger Mitarbeitenden, in einer modernen, digitalen Verwaltungswelt zu arbeiten, auf der anderen Seite. Der Erfolgsschlüssel liegt wie häufig in der intensiven Kommunikation.

Die Lösungen, die Blankenheim jetzt gefunden hat, sind ein guter Anfang. Dabei ist es vor allem wichtig, dass die Bürger\*innen ihre Anträge, Anfragen und Daten online sicher einreichen können. Dass diese Daten dann bereits automatisch ausgewertet und eingebucht werden, ist zunächst sekundär. Vollautoma-

tisierte Lösungen stehen zurzeit hinter der Sichtbarkeit zügiger Lösungen für die Bürgerschaft hinten an. Stellenanteile werden sich auch mittelfristig in einer kleinen Verwaltung nicht einsparen lassen. Im Gegenteil – ohne die Aktivitäten vor Ort funktioniert es nicht. Und hierfür sind intensive zusätzliche Personalressourcen notwendig, an Förderzügen fehlt es leider. Einen entscheidenden Faktor sehe ich zudem darin, dass wir autark agieren, d. h. die IT Inhouse angestellt ist, die Anbindung an Rechenzentren erfolgt bei uns je nach Bedarf und Anwendung.



**FAZIT**  
Das Ziel, Informationen schneller und leichter zugänglich zu machen und Bürgernähe mithilfe digitaler Services auszubauen, wird erreicht.

ANZEIGE

— EnBW

# Wir laden Deutschland

Willkommen im  
EnBW HyperNetz.

[enbw.com/WirLadenDeutschland](https://enbw.com/WirLadenDeutschland)



# Speyer geht fair voran

Die Domstadt engagiert sich vielfältig für eine nachhaltige Entwicklung weltweit, zum Beispiel mit ihrem fairen Einkaufsführer.

Wer in Speyer Tee, Kaffee oder T-Shirts kauft, kann immer häufiger davon ausgehen, dass diese Produkte unter menschenwürdigen Bedingungen hergestellt und gehandelt wurden. Bereits seit 2013 ist Speyer Fairtrade-Town. Einzelhandel, Gastronomie, Vereine, Schulen und Kirchen übernehmen hier Verantwortung für die Lebensumstände jener Menschen, die Waren herstellen, die in den Regalen der Geschäfte liegen.

## Nachhaltigkeit als strategisches Ziel

Der faire Handel ist in Speyer nur ein Baustein des umfassenden kommunalen Engagements für eine lokal und global nachhaltige Zukunft. Statt spontaner Ad-hoc-Initiativen geht Speyer die lokale Umsetzung der Agenda 2030 der Vereinten Nationen sehr strategisch an. Im Jahr 2016 hat der Stadtrat die politischen Weichen hierfür gestellt und die Musterresolution „2030-Agenda für Nachhaltige Entwicklung: Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene gestalten“ gezeichnet. Dann machte sich die Verwaltung daran, das Handlungsprogramm „Nachhaltiges Speyer“ zu erarbeiten. Es enthält konkrete Maßnahmen, wie die Stadt das Prinzip „Lokal handeln, global wirken“ umsetzen will, etwa beim Ressourcensparen, beim Schutz der biologischen Vielfalt und des Klimas sowie bei der Umweltbildung.



Wenn auch Sie sich mit Ihrer Kommune für lokale Nachhaltigkeit und eine gerechtere Globalisierung einsetzen möchten, berät, vernetzt und fördert Sie die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt.

**Info@service-eine-welt.de**  
**www.service-eine-welt.de**

Um Abfälle zu vermeiden, gilt in Speyer etwa seit 2019 das Motto: „Bleib deinem Becher treu.“ Diese Bewusstseinskampagne verbindet die Themen Abfallvermeidung, Sauberkeit sowie nachhaltige Lebensweise. In 35 Geschäften, Cafés, bei Vereinen oder Institutionen kann man die Becher kaufen, mit einem Getränk der Wahl befüllen lassen oder gegen eine Pfandmarke tauschen.

## Andere Kommunen zum Mitmachen animieren

Speyer nimmt seine Verantwortung vor Ort, aber auch in der Region und landesweit ernst. Die Oberbürgermeisterin der Stadt, Stefanie Seiler, ist ehrenamtliche Botschafterin für kommunale Entwicklungspolitik. Sie wirbt bei ihren Kolleginnen und Kollegen vornehmlich im süddeutschen Raum nicht nur für kommunales entwicklungspolitisches Engagement, sondern zeigt ihnen auch, wie viel Kommunen mit ihren oft begrenzten Ressourcen für eine nachhaltige Zukunft tun können.

## Speyer: eine „Global Nachhaltige Kommune“

Seit Frühjahr 2022 ist Speyer Modellkommune im Projekt „Global Nachhaltige Kommune Pfalz“ des Biosphärenreservats Pfälzerwald und der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) von Engagement Global. Ein Ziel für die nächsten zwei Jahre als Modellkommune: „Wir wollen die globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen – die Sustainable Development Goals – für alle Bürgerinnen und Bürger lebendig und sie zu einem festen Bestandteil unseres Verwaltungshandeln machen, unter anderem bei der nachhaltigen Beschaffung“, sagt die Umweldezernentin von Speyer, Irmgard Münch-Weinmann, die gemeinsam mit der städtischen Nachhaltigkeitsmanage-



rin Sandra Gehrlein die Projektbeteiligung verantwortet.

## Beratung, Vernetzung und Fördermittel für die kommunale Entwicklungspolitik

Um sein großes Engagement für lokale und globale Nachhaltigkeit auf den Weg zu bringen und weiterzuentwickeln, hat Speyer zahlreiche Unterstützungsangebote der SKEW genutzt. Im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) ist die SKEW in Deutschland die zentrale Ansprechpartnerin für kommunale Entwicklungspolitik. Sie unterstützt Gemeinden, Städte und Landkreise, die sich für globale Nachhaltigkeit und für eine gerechtere Welt im Sinne der Agenda 2030 der Vereinten Nationen einsetzen. Dafür berät sie Kommunen kompetent, kostenfrei und individuell, fördert den nationalen und internationalen Austausch und vergibt Fördermittel für Projekte und Personal – vor Ort und im Globalen Süden.

”

# Was wir lokal konsumieren, macht global einen Unterschied.

Stefanie Seiler, Oberbürgermeisterin von Speyer

designlevel2 | Foto: Martin Magurda

Als FairTradeStadt setzt sich Speyer für gerechte Handelsbeziehungen weltweit ein. Den Bürgerinnen und Bürgern bietet die Kommune niedrigschwellige Informationen, um den eigenen Konsum nachhaltig zu gestalten: zum Beispiel mit dem Fairen Einkaufsführer Speyer.

Wenn auch Sie sich mit Ihrer Kommune für lokale Nachhaltigkeit und eine gerechtere Globalisierung einsetzen möchten, berät, vernetzt und fördert Sie die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt. [info@service-eine-welt.de](mailto:info@service-eine-welt.de) | [www.service-eine-welt.de](http://www.service-eine-welt.de)

Die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt ist Teil von ENGAGEMENT GLOBAL und arbeitet im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung.

ENGAGEMENT GLOBAL gGmbH | Service für Entwicklungsinitiativen | Friedrich-Ebert-Alle 40 | 53113 Bonn [www.engagement-global.de](http://www.engagement-global.de)

**ENGAGEMENT  
GLOBAL**   
Service für Entwicklungsinitiativen

mit ihrer

**SERVICESTELLE**   
KOMMUNEN IN DER EINEN WELT

im Auftrag des



Bundesministerium für  
wirtschaftliche Zusammenarbeit  
und Entwicklung

Foto: Adobe Stock

# „Demokratie- gefährdendes Potenzial“

## Kommunales Monitoring des BKA zu Bedrohungen und Übergriffen gegenüber Amtsträgern

Haupt- und ehrenamtliche Amts- und Mandatsträger\*innen gestalten das Leben in den Gemeinden vor Ort und bilden somit in einer intakten Demokratie ein zentrales Scharnier zwischen Staat und Bürger\*innen. In dieser Position stellen die Kommunalpolitiker\*innen eine besonders vulnerable Personengruppe dar, die aufgrund ihrer unmittelbaren Nähe zu den Bürger\*innen einem besonderen Risiko ausgesetzt ist, Opfer von Anfeindungen, Bedrohungen oder Übergriffen zu werden.

*„Diese Umfrage wird in Abstand von sechs Monaten im Rahmen einer Herbst- und Frühjahrsbefragung durchgeführt.“*

Insbesondere führte die Coronapandemie nochmals vor Augen, dass Hass und Hetze gegenüber Politiker\*innen keine Seltenheit sind, sondern für viele inzwischen leider zum Amts- und Mandatsalltag gehören. Dies spiegelt sich zum einen im verdreifachten Fallzahlenaufkommen bei Straftaten gegen Amts- und Mandatspersonen wider (2019: 1.894–2021: 6.191; vgl. BMI 2021)<sup>1</sup>. Zum anderen weisen auch diverse Studien auf Landes- und Bundesebene darauf hin, dass immer mehr kommunalpolitisch Ehren- und Hauptamtliche von Anfeindungen und Übergriffen betroffen sind. Demnach stellte eine Studie von forsa im Auftrag der Körber Stiftung fest, dass 57%<sup>2</sup> der insgesamt 1.641 befragten Bürgermeister\*innen schon einmal persönlich beleidigt, bedroht und tätlich angegriffen worden sind. Ähnliches zeigt auch eine Studie aus Hessen, die von der Uni-

versität Gießen durchgeführt wurde. Diese weist eine Betroffenheitsquote von 48% aus.<sup>3</sup> Die Zahlen dokumentieren einen besorgniserregenden Anstieg von Anfeindungen gegenüber Amts- und Mandatsträger\*innen, sodass sich die Frage aufdrängt, wie sich die Entwicklung in Zukunft darstellen wird. Bisher fehlt es an einer systematischen Langzeitbetrachtung, die dieses Phänomen kontinuierlich erfasst und vergleichbare Informationen zu Entwicklungen und Trends zulässt. Genau hier setzt das Kommunale Monitoring an: In Zusammenarbeit mit

den kommunalen Spitzenverbänden (DST, DLT, DStGB) führt die Forschungsstelle Terrorismus/Extremismus des Bundeskriminalamtes im Rahmen des Verbundprojektes MOTRA ([www.motra.info](http://www.motra.info)) ein Kommunales Monitoring zu Hass, Hetze und Gewalt gegenüber Amtsträger\*innen (KoMo) durch. Über die wissenschaftlichen Erkenntnisse hinaus soll den Amtsträger\*innen so eine Plattform geboten werden, um sich mitzuteilen und ihre Erfahrungen mit denen ihrer Kolleg\*innen zu teilen bzw. zu einer Entwicklung präventiver Handlungsstrategien beizutragen.

Diese Umfrage wird in Abstand von sechs Monaten im Rahmen einer Herbst- und Frühjahrsbefragung (bis 2024) durchgeführt: Die erste Erhebung im Rahmen der Herbstbefragung 2021 startete mithilfe einer Onlinebefragung von haupt- und ehrenamtlichen (Ober-) Bürgermeister\*innen und Landrät\*innen im November 2021. Diese umfasst verschiedene Anfeindungskategorien, wie verbale/schriftliche Anfeindungen, Hasspostings im Netz sowie tätliche Übergriffe. Erste Analysen des KoMo bestätigen weitestgehend die Zahlen aus vorangegangenen Studien; allerdings liegt hier der Betrachtungszeitraum in den letzten sechs Monaten. Von 1.495 befragten (Ober-) Bürgermeister\*innen/Landrät\*innen gaben insgesamt 46% an, im vergangenen Halbjahr (Mai–Oktober '21) Anfeindungen gegen ihre Person und/oder enge Familienangehörige erlebt zu haben. 70% davon entfielen auf verbale/schriftliche Anfeindungen, 26% auf Hasspostings und 4% auf tätliche Übergriffe. Zudem gab ein Großteil der Befragten an, ein eher verrohtes Diskussionsklima in den sozialen Medien vorzufinden – auch unabhängig davon, ob Anfeindungen erlebt wurden oder nicht.



### Anfeindungs- kategorien

■ Anfeindungen

■ Hasspostings

■ Übergriffe



*„Das konkrete Erleben von Anfeindungen hat umfassende negative Folgen für die haupt- und ehrenamtliche Arbeit in den Kommunen.“*

In den meisten Fällen handelte es sich hierbei um Beleidigungen, üble Nachrede/Verleumdungen, Bedrohung/Nötigung, Diskriminierung und bei tätlichen Übergriffen um Bedrängen, Schlagen/Treten und diverse Sachbeschädigungen. Dabei wurde jeder zehnte Vorfall zur Anzeige gebracht, wobei hier auffällig scheint, dass der prozentuale Anteil der zur Anzeige gebrachten Vorfälle im Falle von Anfeindungen gegenüber Familienangehörigen (28%) doppelt so hoch ist im Vergleich zu Anfeindungen gegen die eigene Person. Offenbar ist in diesen Fällen für viele eine Grenze erreicht, während Anfeindungen gegen die eigene Person oft als „Teil des Jobs“ betrachtet werden. Das Erlebte hat auch einen Einfluss auf das Bedrohungs- und Sicherheitsempfinden der Befragten, die angaben, sich bei dem letzten Vorfall eher stark persönlich betroffen und

verletzt gefühlt zu haben und dies auch zu entsprechenden Veränderungen im Alltag geführt hat. Dass die Vorfälle nicht folgenlos für die psychische und physische Gesundheit der Amtsträger\*innen bleiben, zeigen die Antworten der

Befragten: 81% geben an, unter Folgen wie depressiven Verstimmungen, Angst/Unruhe und Konzentrationsschwierigkeiten zu leiden. Zudem gaben 14% an, durch die Anfeindungen eine Rufschädigung davongetragen zu haben und 7% der Betroffenen berichten, eine Mandatsniederlegung erwogen zu haben bzw. in Betracht zu ziehen, nicht erneut zu kandidieren.

Diese ersten Daten aus dem Kommunalen Monitoring lassen offenkundig werden, dass das Erleben von Anfeindungen umfassende negative Folgen für die haupt- und ehrenamt-

liche Arbeit in den Kommunen hat. Dennoch ist eine räumliche Nähe zu den Wähler\*innen und Bürger\*innen, die in den Kommunen leben, wesentlich, damit Demokratie ge- und erlebt wird. Insofern weisen Hass, Hetze und Gewalt – insbesondere auf kommunalpolitischer Ebene – ein demokratiegefährdendes Potenzial auf, das zu beobachten bleibt.

Möchten Sie sich uns mitteilen und an der Umfrage (halbjährlich) teilnehmen oder haben Sie Fragen? Dann melden Sie sich gerne unter **kommunalmonitor@bka.bund.de**

Weitere Informationen finden Sie unter: **www.motra.info.**

Der ausführliche Bericht des BKA ist am 1. September 2022 erschienen.

<sup>1</sup> BMI – Bundesministerium des Inneren und für Heimat (2022). Politisch motivierte Kriminalität im Jahr 2021 – Bundesweite Fallzahlen. Abrufbar unter: [https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/downloads/DE/veroeffentlichungen/nachrichten/2022/pmk2021-factsheets.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=1](https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/downloads/DE/veroeffentlichungen/nachrichten/2022/pmk2021-factsheets.pdf?__blob=publicationFile&v=1)  
<sup>2</sup> forsa Politik- und Sozialforschung GmbH (2021). Hass und Gewalt gegen Kommunalpolitiker/innen. Einschätzungen und Erfahrungen von Bürgermeister/innen in Deutschland. Abrufbar unter: [https://www.stark-im-amt.de/fileadmin/user\\_upload/Startseite/Umfrage\\_Hass\\_und\\_Gewalt\\_gegen\\_Kommunalpolitiker.pdf](https://www.stark-im-amt.de/fileadmin/user_upload/Startseite/Umfrage_Hass_und_Gewalt_gegen_Kommunalpolitiker.pdf)  
<sup>3</sup> Bannenberg, B., Pfeiffer, T. & Erb, D. (2021). Gewalt gegen Bürgermeister in Hessen. Abrufbar unter: [https://mik.brandenburg.de/sixcms/media.php/9/Kommunalstudie%20BB\\_finale\\_Fassung\\_Auflage1.pdf](https://mik.brandenburg.de/sixcms/media.php/9/Kommunalstudie%20BB_finale_Fassung_Auflage1.pdf)

ANZEIGE

# SDG-PORTAL

Wo steht Ihre Kommune auf dem Weg zu den Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen?

Die Antwort finden Sie im **SDG-Portal!**



sdg-portal.de



Instagram



Ansprechpartner:  
**Oliver Haubner, Bertelsmann Stiftung**  
oliver.haubner@bertelsmann-stiftung.de

**Henrik Riedel, Bertelsmann Stiftung**  
henrik.riedel@bertelsmann-stiftung.de

# Deutschlands jüngste Bürgermeisterin



Anfang des Jahres 2022 kam mir der Gedanke zum ersten Mal: Könnte ich Bürgermeisterin von Oechsen sein? Wie würden die Einwohner\*innen Oechsens, meine Mitmenschen, Freunde und Verwandte diese Kandidatur bewerten?

Ich machte mir sehr viele Gedanken darüber, ob ich es zeitlich schaffe, das Bürgermeisteramt, meinen Hauptberuf (Verwaltungswirtin) und das Familienleben unter einen Hut zubekommen. Weniger Bedenken hatte ich hinsichtlich der Herausforderung, mich mit Problemen der Gemeinde auseinanderzusetzen. Durch Zuspruch von Freunden und Familie, aber auch durch die Unterstützung einiger Gemeinderatsmitglieder wagte ich den Schritt und stellte mich als Kandidatin zur Bürgermeisterwahl in Oechsen am 12. Juni 2022 auf. Mit 84,1% der Stimmen wählten mich die Bürger\*innen der Gemeinde Oechsen zur neuen Bürgermeisterin. Seit dem 01. Juli 2022 bin ich offiziell im Amt. Die Arbeit für mich begann aber bereits ab dem 13. Juni 2022. Als jüngste Bürgermeisterin Deutschlands bekam ich einige Interview- und Fernsehfragen sowie Meetinganfragen. Vor der Kamera zu stehen und Interviews zu geben war für mich komplettes Neuland, ich war zuvor sehr aufgeregt und wusste nicht genau, wie ich mich verhalten sollte. In mittlerweile circa zehn Interview und drei Drehs mit der Kamera konnte ich einige Erfahrungen sammeln.

*„Wie will sie das mit Kind und Beruf schaffen.“*

Aber ich bin durchaus auch auf Gegenwind gestoßen. Aus dem Kreise der Einwohner\*innen Oechsens gab es Gegenstimmen, einige meinten: „Das junge Mädchen hat doch keine Ahnung, die kann das Bürgermeisteramt nicht übernehmen.“ oder „Wie will sie das mit Kind und Beruf schaffen“. Diese Aussagen zeigten mir wieder einmal, dass es zum einen immer noch Vorurteile

bezüglich des Alters gibt und zum anderen, dass Frauen mit Kindern unterschätzt werden. Damit war mein Ansporn noch größer: ich wollte zeigen, dass auch junge Menschen sowie Frauen mit Kindern gute Bürgermeister\*innen sein können.

Ich durfte mich im Rahmen der „Mobilen Dorfmitte“ bei den Einwohner\*innen von Oechsen am 08. Juli 2022 als neue Bürgermeisterin nochmals vorstellen.

Seit dem Beginn meiner Amtszeit führte ich nun zwei Sitzungen des Gemeinderates und bereitete die dritte Sitzung vor. Aktuell muss ich noch sehr viel Zeit, besonders in den Abendstunden, in die Vorbereitungen investieren, aber ich werde in den nächsten Monaten eine gewisse Routine finden. Mir macht die Arbeit als Bürgermeisterin Spaß, ich engagiere mich zu 100 % für die Gemeinde Oechsen. Wichtig ist mir, dass sich ältere und jüngere Oechsen gleichermaßen repräsentiert fühlen. Meine



Besuch von Staatssekretärin Katharina Schenk



SINA RÖMHILD  
Bürgermeisterin  
von Oechsen

Foto: privat

Sprechzeit für die Bürger\*innen von Oechsen wird gut angenommen, aktuelle Themen und Probleme werden besprochen.

Meine Wünsche für die Zukunft sind klar: Gute Zusammenarbeit mit den Gemeinderat, Schaffung guter Perspektiven für Kinder und Familien, regelmäßiges Zusammenkommen von Jung und Alt sowie den Zusammenhalt weiterhin zu unterstützen und voranzubringen.

Mittlerweile durfte ich im Bürgermeisteramt unserer kleinen Gemeinde schon Katharina Schenk, Staatssekretärin im Thüringer Ministerium für Inneres und Kommunales, den Landtagsabgeordneten Martin Henkel, der das Direktmandat im Wartburgkreis vertritt, sowie Christian Hirte, MdB, Vorsitzenden der CDU Thüringen zu Gesprächen begrüßen.

Ich würde mir wünschen, dass mehr Frauen politisch aktiv werden, ob in Gemeinderäten, als Bürgermeisterin oder als Mitglied im Kreistag. Durch die Unterstützung meiner Familie und vor allem meines Partners kann ich trotz einem kleinen Kind, Hauptberuf und Haushalt ein kommunalpolitisches Amt ausführen.




# Spielplatz Alarm!

[in Bürgermeisterhausen]

## Ella, Nils und ihre Freunde reden mit.

### Vorbilder schaffen für demokratisches Engagement vor Ort.

Junge Bürgermeister\*innen wollen auch Vorbilder, Wegbereiter und Mutmacher sein. Damit das gelingt brauchen sie eine höhere Wertschätzung – auch in der medialen Vermittlung. Die ist allerdings oft sehr negativ, vor allem in Kinderbüchern. Darum werden wir jetzt unsere eigene Geschichte erzählen. Das Besondere ist, dass es im Buch einige Individualisierungsmöglichkeiten geben wird, so dass es auf eure Kommune angepasst werden kann:

-  **Text**  
[Ortsname/Bürgermeistername]
-  **Bürgermeister\*in** [männlich oder weiblich, ggf. Haarfarbe]
-  **Bild des Rathauses oder Wappens**  
auf Gemeindehaus/Feuerwehrauto

„Ein Sturm hat den Spielplatz zerstört! Der muss schnell wieder aufgebaut werden, finden Ella, Nils und ihre Freunde. Aber das ist gar nicht so einfach. [Bürgermeisterin Müller/Meier/Schmidt] nimmt die Kinder mit auf dem Weg von den ersten Wünschen über die Planung und die Abstimmung im Gemeinderat. Doch manche Nachbarn wollen keinen neuen Spielplatz. Ob [die Bürgermeisterin] eine Lösung findet, mit der alle glücklich sind?“

Ihr seht, unsere AG-Kinderbuch war fleißig, auch der Verlag, die Texterin und die Grafikerin haben ganze Arbeit geleistet. Den aktuellen und schon ziemlich weit fortgeschrittenen Entwurf der Geschichte findet ihr auf unserer Webseite auf der Unterseite „Kinderbuch“.

Das Buch wird am bundesweiten Vorlesefest im November fertig sein, so dass ihr es bei euch vor Ort bei einer Aktion in einer Schule und/oder Kita gut vorstellen könnt. Wir sind im Moment auch im Gespräch mit dem Bundespräsidialamt, ob der Bundespräsident für die erste Auflage ein Vorwort schreibt. Das würde dem Ganzen natürlich noch mal extra Aufmerksamkeit geben, kann aber leider nicht vor der Bestellung verbindlich zugesagt werden.

Das Buch hat einen Umfang von 28 Seiten und wird als hochwertige Hardcover Ausgabe erscheinen. Mindestauflage je Kommune sind 100 Bücher. Der Sonderpreis der Startauflage beträgt 10,- Euro zzgl. Mwst. je Buch. Folgeauflagen kosten dann 11,50/ Buch. Bis zum 30. September müssen sich mindestens 20 Starterkommunen melden.



Interessent\*innen melden sich bitte unter Angabe der gewünschten Auflage per Mail unter:

[netzwerk@junge-buergermeisterInnen.de](mailto:netzwerk@junge-buergermeisterInnen.de)

ANZEIGE

**Zettelwirtschaft ist out!**

**vialytics**

## Das intelligente Straßenmanagementsystem

Mit dem vialytics System haben Sie immer aktuelle Bilder ihrer kommunalen Infrastruktur. Gleichzeitig erhöhen Sie die Verkehrssicherheit auf Straßen und Radwegen.

Jetzt kostenlos testen unter:  
[www.vialytics.de](http://www.vialytics.de)

Mehr erfahren  
im Video:



# Habemus Verein, habemus Bundesvorstand



Repräsentatives Ambiente bei der Gründungsversammlung.

## Das „Netzwerk Junge Bürgermeister\*innen der Bundesrepublik Deutschland e. V.“ wurde in Berlin gegründet.

Es ist Montag, der 27. Juni 2022, 18 Uhr im Hotel Berlin Central District in der Staufenbergstraße. Ende des ersten Tages des Deutschen Kommunalkongress des Deutschen Städte- und Gemeindebund. Zwölf junge Kommunale schauen sich nach einem geeigneten Raum für die Gründungsversammlung ihres „Netzwerk Junge Bürgermeister\*innen der Bundesrepublik Deutschland e. V.“ um. Der Tagungsraum „Berlin“, in dem wenige Stunden zuvor noch die Präsidiumswahlen des DStGB stattfanden, erscheint repräsentativ genug, wenngleich doch etwas groß. Egal. Kurzerhand das SlimFrame Display mit dem Aufdruck „Frischer Wind für Kommunen – Weil wir’s gemeinsam besser können“ in den Raum getragen.

Um 18:15 Uhr begrüßt Oberbürgermeister Michael Salomo alle Teilnehmer\*innen und Gäste und eröffnet die Sitzung.

Das Netzwerk wurde schon 2019 unter dem Dach des Innovators-Club, der kommunalen

Ideenschmiede des Städte- und Gemeindebunds, als loser Verbund ins Leben gerufen. Zielgruppe: junge Bürgermeister\*innen, die bei ihrer letzten Wahl jünger als 40 Jahre alt waren. Diese verbindet oft eine andere, junge Sicht auf die kommunalen Dinge. Und sie stehen vor ähnlichen Herausforderungen: Wie nimmt man als junger Mensch die Rolle des Verwaltungsoberhauptes an? Wie treibt man Innovationen zu den wichtigen kommunalen Zukunftsthemen voran? „Mir hat von Anfang an die Idee sehr gut gefallen. Uns geht es darum frische Kommunalpolitik zu machen und die besten Ideen schnell

und unbürokratisch auszutauschen. Partei-geplänkel spielt dabei keine Rolle und das ist auch gut so. Wir weisen auch auf Dinge hin, die wir wichtig finden und wo Änderungsbedarf besteht“, berichtet Martin Aßmuth, Bürgermeister der Gemeinde Hofstetten im Ortenaukreis, der sich schon seit Anfang an im Netzwerk engagiert.

### Stark gewachsen

Immer häufiger setzen sich jüngere Kandidierende bei Direktwahlen durch. Umfasste der Verteiler 2019 nur etwas über 250 junge Rathauschefs, erreicht unser parteiunabhängiges Netzwerk mittlerweile mehr als 700 Bürgermeister\*innen in ganz Deutschland. So ist auch die Wahrnehmung des Netzwerks beständig gewachsen und es gib einen zunehmenden Interessenaustausch mit der Landes-, Bundes- und europäischen Ebene. Es gab schon mehrere Zusammen-

*„Uns geht es darum, frische Kommunalpolitik zu machen und die besten Ideen schnell und unbürokratisch auszutauschen.“*

treffen mit Bundespräsident Steinmeier. Zum Koalitionsvertrag der Ampelregierung steht das Netzwerk mit Vertreter\*innen der jungen Gruppen der Bundestagsfraktionen von FDP, B90/Grünen, SPD und von CDU/CSU im Austausch. Über das öffentliche Statement der jungen Bürgermeister\*innen zum Thema steigender Gewalt und Bedrohung kommunalen Mandatsträger\*innen wurde auch von tageschau.de, Spiegel online oder n-tv berichtet. Auch in Ministerien und Verbänden findet unser Netzwerk zunehmend Gehör.

### Institutionalisierung

Es war Zeit, das Netzwerk nun auch strukturell an die gestiegenen Aufgaben anzupassen. „Um unserer Arbeit mehr Nachdruck zu verleihen, haben wir uns dazu entschieden, diese in eine eigenständige Institution zu überführen und den Verein „Netzwerk Junge Bürgermeister\*innen der Bundesrepublik Deutschland e.V.“ zu gründen, auch weil man sich so besser positionieren und mit staatlichen Stellen vernetzen kann“, so Michael Salomo, Oberbürgermeister der Stadt Heidenheim an der Brenz, der 2019 auch Initiator des Netzwerkes war. Bei der Gründungs-



Der sechsköpfige Vorstand (v.l.n.r.):  
Julia Samtleben,  
Frank Nase,  
Dominik Brasch,  
Michael Salomo,  
Wiebke Sahin,  
Martin Aßmuth

sammlung wurde Salomo einstimmig zum Bundesvorsitzenden gewählt.

Seine Stellvertreter sind Julia Samtleben (Stockelsdorf, Schleswig-Holstein), Frank Nase (Barleben, Sachsen-Anhalt) und Dominik Brasch (Bad Soden-Salmünster, Hessen). Martin Aßmuth (Hofstetten, Baden-Württemberg) komplettiert als Schatzmeister mit Schriftführerin Wiebke Sahin-Schwarzweiler

(Zossen, Brandenburg) den sechsköpfigen geschäftsführenden Vorstand, der für drei Jahre gewählt wurde. Die Wahl von bis zu fünf Beisitzern wurde auf die Jahrestagung des Netzwerkes verschoben, so dass sich auch junge Bürgermeisterinnen und Bürgermeister, die nicht bei der Gründungsversammlung in Berlin mit dabei sein konnten, für eine Mitarbeit im erweiterten Vorstand bewerben können.

ANZEIGE



# Unsere Lösungen: denken langfristig

Als vertrauenswürdiger Entwickler für Industrie- und Logistikimmobilien bereiten wir den Weg in eine nachhaltigere Zukunft.

**1986**  
gegründet

**85%**  
Brownfield Revitalisierungen

**5**  
Niederlassungen  
in Deutschland

**2,4** Mio. m<sup>2</sup>  
geschaffene Nutzfläche  
für Industrie, Handel und  
Gewerbe



## INTERNATIONAL VISION. LOCAL FOCUS.

**Aufgaben des Vereins**

Zentrale Aufgabe des parteiunabhängigen Vereins ist laut Satzung „... die Beratung und Information über Entwicklungen auf Landes-, Bundes- und europäischer Ebene sowie die Interessenvertretung. Darüber hinaus versteht sich der Verein als Plattform für den Erfahrungsaustausch der Bürgermeister\*innen untereinander und zur Stärkung der kommunalpolitischen Handlungskompetenz seiner Mitglieder.“

Direkt nach der Gründung setzte das Netzwerk die Arbeit fort und überreichte der Bundesministerin des Innern, Nancy Faeser (SPD), eine von 34 Bürgermeister\*innen unterzeichnete Forderung zum Thema Sonderförderprogramm Sirenen zum Schutz der Bevölkerung.

AUSZUG AUS DER SATZUNG

**§ 4 Erwerb der Mitgliedschaft**

Ordentliches Mitglied können jede natürliche Person und rechtsfähige juristische Personen werden. Natürliche Personen sollten (Ober-) Bürgermeister\*innen, Landrät\*innen oder Hauptverwaltungsbeamte in vergleichbaren kommunalen Ämtern sein oder gewesen sein. Rechtsfähige juristische Personen haben kein Stimmrecht. (...)

Förderndes Mitglied können jede natürliche Person und rechtsfähige juristische Personen werden, die dem Verein angehören will, ohne sich in ihm zu betätigen. Für die Aufnahme gelten die Regeln über die Aufnahme ordentlicher Mitglieder entsprechend.

**Zur Vereinssatzung:**

[www.junge-buergermeisterinnen.de/mitgliedwerden/satzung/](http://www.junge-buergermeisterinnen.de/mitgliedwerden/satzung/)



**MITGLIEDSANTRAG STELLEN:**

[www.junge-buergermeisterinnen.de/mitgliedwerden](http://www.junge-buergermeisterinnen.de/mitgliedwerden)



*Übersicht zur Mitgliedschaft*

| Art der Mitgliedschaft | Mitgliedsbeitrag p.a. | Teilnahme an JHV | Stimmrecht in JHV | Sonstiges      |
|------------------------|-----------------------|------------------|-------------------|----------------|
| Normale Mitgliedschaft | 0,- Euro              | ja               | ja                |                |
| Fördermitgliedschaft   | 3.000,- Euro          | ja               | nein              | Viele Vorteile |

ANZEIGE



**WIR KÖNNEN, WAS WIR TUN.**  
Die Experten für den öffentlichen Sektor.  
Personalsuche | Personalauswahl | Personalentwicklung



[www.zfm-bonn.de](http://www.zfm-bonn.de)

# EINLADUNG ZUR ERSTEN AUSSERORDENTLICHEN MITGLIEDERVERSAMMLUNG

des „Netzwerk Junge Bürgermeister\*innen  
der Bundesrepublik Deutschland e. V.“

**Eingeladen sind alle ordentlichen  
Mitglieder des Vereins**

Die Versammlung findet im Rahmen  
unserer Jahrestagung am 20. September 2022  
ab 9:30 Uhr im UMWELTFORUM BERLIN,  
Pufendorfstraße 11, 10249 Berlin statt.



## TAGESORDNUNG

- Begrüßung: Michael Salomo, Bundesvorsitzender NJB e. V.
- Vorstellung des Vereins
- Aufnahme Neumitglieder
- ggf. Anpassungen der Satzung
- Wahlen erweiterter Vorstand
- Sonstiges

ANZEIGE



Bundesministerium  
für Ernährung  
und Landwirtschaft

**WENIGER TORE,  
MOOR  
SCHUTZ!**

Torf reduzieren,  
Klima schützen.

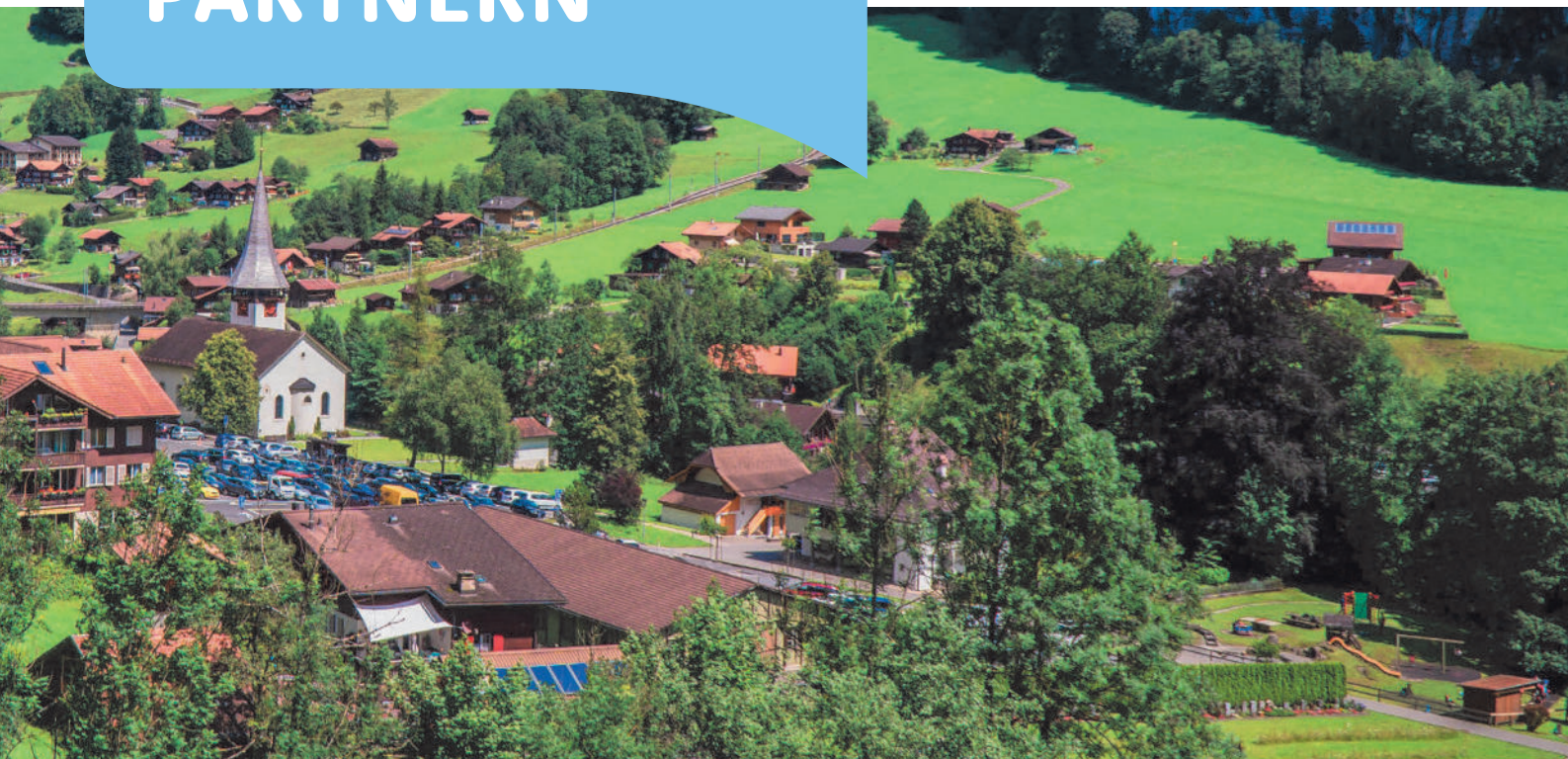


**Weitere Informationen  
auf der Website!**

- Einsatzgebiete
- Erfahrungen
- Produkt-Datenbank
- Alternativen

[torfersatz.fnr.de](http://torfersatz.fnr.de)

# GLASFASER- AUSBAU UNTER PARTNERN



Der Ausbau der Glasfaserinfrastruktur mit offenem Zugang ist für Kommunen in ländlich geprägten Regionen **die Lösung**, um zukunftsfest gegenüber den Ballungsräumen attraktiv zu bleiben.

Aus der Region. Für die Region. Als Unternehmen mit Hauptsitz in Niederbayern und Zweigniederlassung in Oberbayern bietet **LEONET** das gesamte Programm an: Von der Finanzierung über die Bauplanung und Umsetzung mit regionalen Tiefbauunternehmen bis zur Leitungsverlegung (FTTH/FTTB) und dem kundenorientierten Netzbetrieb.

**GIGABITFÄHIGES INTERNET  
FÜR IHRE VERWALTUNG.  
FÜR IHRE BÜRGER\*INNEN.  
FÜR IHRE UNTERNEHMEN.**

Das Team der **LEONET** Kommunalbetreuung freut sich auf den Austausch mit Ihnen.



Ihr LEONET-Berater:  
**Adrian Richter**  
Leiter Kommunalbetreuung  
Tel.: 0151 188 15 692  
E-Mail: [adrian.richter@leonet.de](mailto:adrian.richter@leonet.de)

**AUS BAYERN. FÜR BAYERN.**

**LEONET.DE**